

**Kgl. Bayer. Akademie
der Wissenschaften**

Sitzungsberichte

der

**philosophisch-philologischen und
historischen Classe**

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1883.

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1884.

~
In Commission bei G. Franz.

11

AX 17130-1883,3

Der Classensecretär Herr v. Prantl legte eine Abhandlung des Herrn G. F. Unger vor:

„Zur Geschichte der Pythagoreier.“

Die schon im Alterthum frühzeitig verdunkelte Geschichte des Pythagoras darf jetzt Dank den eindringenden Untersuchungen zweier Forscher der Hauptsache nach für aufgehellet angesehen werden, drei Ereignisse insbesondere, welche von vielen theils zeitlich vereinigt theils völlig zusammengeworfen wurden: das Ende seines Aufenthaltes in Kroton, sein Tod und die grosse Verbrennungskatastrophe, treten jetzt deutlich und in weiten, ganze Decennien betragenden Intervallen auseinander, ebenso ist die schwierige Frage nach der Todeszeit des Pythagoras im Wesentlichen jetzt gelöst: Rohde, die Quellen des Jamblichos in seiner Biographie des Pythagoras, Rhein. Mus. XXVI 568 ff. XXVII 22 ff. zeigt, dass er den Untergang von Sybaris geraume Zeit überlebt und den Anfang des fünften Jahrhunderts noch erreicht hat; Zeller, Philosophie der Griechen I 271 ff. macht es wahrscheinlich, dass er im ersten Jahrzehnt desselben gestorben ist: schon um 480 oder 470 erwähnt Xenophanes seiner als eines Verstorbenen, dasselbe thun nicht lange darnach Empedokles und Herakleitos. Weniger ist für die in einem gewissen Anbetracht, wegen ihrer Zusammenhänge mit den politischen Vorgängen, wichtigere Geschichte der von ihm gestifteten Schule geschehen, hauptsächlich deswegen, weil der einzige zusammenhängende Bericht, welcher

1106289

auf uns gekommen ist, in einer wenig Vertrauen erweckenden Umgebung steht und auch selber durch mehrere Einzelheiten Anlass zum Misstrauen gegeben hat. Letzteres, wie uns scheint, ohne ausreichenden Grund: der Bericht, wenn auch durch mehrere Hände hindurchgegangen und dabei nicht unversehrt geblieben, stammt aus guter Quelle und gibt uns die Mittel, die Schicksale der Pythagoreer in den Zusammenhang der politischen Geschichte Grossgriechenlands einzu-reihen und beide gegenseitig auseinander zu erläutern. Vorbedingung dazu ist die Fixirung der Lebenszeit des Pythagoras auf bestimmte Jahre: setzen wir die von Rohde und Zeller gegebene Bestimmung derselben: 572—497 v. Chr. um 4 Jahre herab, wofür gute, ja zwingende Gründe sprechen, so wird es möglich, sowohl die verschiedenen Angaben über die Zahl der von ihm erreichten Lebensjahre (75 80 90 99 104 117) zu erklären als auch die Zeit ausfindig zu machen, in welcher die Schule durch die Verbrennung ihrer meisten und die Flucht der übrigen Mitglieder auf Jahrzehnte hinaus zum Stillstand gebracht worden ist.

Die Data der ächten Ueberlieferung von Pythagoras.

In dem Zeitalter, welchem Pythagoras angehört, herrschte bereits eine lebhafte literarische Thätigkeit; Zöglinge von ihm waren die Söhne der ersten Familien Grossgriechenlands, welche in reiferen Jahren an die Spitze der Regierung ihrer Heimat traten, und die Geschichte der unteritalischen Städte dreht sich ein Jahrhundert hindurch grossentheils um den Kampf zwischen den Anhängern des Pythagoras und ihren demokratischen Gegnern; von den eigentlichen Pythagoreern sind mit der Zeit mehrere als Schriftsteller aufgetreten und die mündlichen Mittheilungen des letzten von ihnen, des in einem Alter von 105 Jahren zu Athen verstorbenen Xenophilos verarbeitete gegen Ende des vierten Jahrhunderts einer

der bedeutendsten Schüler des Aristoteles, Aristoxenos aus Tarent, in seiner Geschichte des Pythagoras und der Pythagoreier. An einer ächten Ueberlieferung fehlte es also nicht und Aristoxenos, ihr Hauptvertreter, ist von den späten Schriftstellern, auf die wir uns angewiesen sehen, theils unmittelbar theils indirekt benützt worden; von Zahlangaben freilich wird nur eine aus ihm angeführt, die von 40 Lebensjahren, welche Pythagoras bei der Gründung der Schule in Unteritalien gezählt habe, und diese ist neuerdings für eine Erfindung erklärt worden. Dass die von jeher und allenthalben übliche Anknüpfung des Höhepunktes geistiger Reife an das 40. Lebensjahr zu biographischen Erdichtungen verwendet worden ist, hat Diels Rhein. Mus. XXXI 1 ff. an mehreren Fällen schlagend erwiesen, in nicht wenigen jedoch nach unserer Ueberzeugung ächt geschichtliche Data zu mythischen gestempelt und dass dies auch von dem des Aristoxenos gilt, wird sich gleich herausstellen: die ἀρχή des Pythagoras, sein erstes Auftreten als Meister fällt 4 Jahre vor jenem Ereigniss.¹⁾

Die Wanderung von Samos nach Italien, zu welcher den 40 Jahre alten Philosophen (*γεγονότα ἐκτὼν τεσσαράκοντα*, Aristoxenos bei Porphyrios v. Pyth. 9) der Druck der Herrschaft des Polykrates veranlasste, wird von Cicero rep. II 15.28 und Jamblichos v. Pyth. 35 in die 62. Olympiade gesetzt; dieselbe Olympiade nennen Tatianus adv. Graecos 41

1) Die in καὶ λέγεται καταστρέψαι von Aristoxenos bei Jambl. 249 anscheinend ausgesprochene Ungewissheit über Ort und damit auch Zeit des Todes erklärt sich daraus, dass Nikomachos, welchem Jamblichos den Bericht desselben entlehnt hat, für seine Person anderer Ansicht war; zu λέγεται ist also im Sinne des Nikomachos πρὸς Ἀριστοξένου zu ergänzen. Wäre es anders, so würde die ohne jeden Schein einer Unsicherheit ausgesprochene Angabe über das 40. Lebensjahr des Pythagoras nur um so vertrauenswürdiger erscheinen müssen.

und andere Kirchenväter, um sein Namhaftwerden zu datiren, und die Neueren setzen sämmtlich beide Ereignisse in das erste Jahr derselben, 532/1 v. Chr.; wodurch seine Geburt in 572/1 oder 571/0, sein Tod aber, wenn man die niedrigste und schon darum wahrscheinlichste Angabe von 75 Lebensjahren¹⁾ annimmt, um 497 zu stehen kommt. Aber die Wanderung nach Italien setzt kein alter Schriftsteller, das Namhaftwerden nur eine Textvariante der zu Datirung bloß in subsidiarischer Weise verwendbaren²⁾ Notizen des eusebischen Kanons in das erste Jahr jener Olympiade und was für das Todesjahr 497 spricht, ist wiederum nur eine solche Variante.³⁾ Ein bestimmtes Jahrdatum für die Umsiedlung liefert nur Cicero a. a. O., aber es ist 62, 4. 529/8: *quantum iam annum regnante L. Tarquinio Superbo Sybarim et Crotonem Pythagoras venisse dicitur: olympias enim secunda et sexagesima eadem Superbi regni initium et Pythagorae declarat adventum*; wenn sowohl der Anfang als das 4. Jahr des Superbus in Ol. 62 fällt, so kann jener nur auf 62,1, dieses bloß auf 62,4 treffen, vgl. Rhein. Mus. XXXV 11 ff. Dazu stimmt Justinus XX 4 *cum annos XX Crotone egisset Metapontum emigravit ibique decessit*⁴⁾ insofern, als Pytha-

1) Synkellos p. 469 *Πυθαγόρας ὁ φιλόσοφος τέθνηκεν εἰῶν ςθ' οἱ δὲ οἷ*. Hiezu darf man die aus guten Quellen geflossene Schrift des falschen Lucian de macrobiis fügen, welche c. 18—22 unter den über 79 Jahre alt gewordenen Gelehrten zwar einen Pythagoreer und den Lehrer des Pythagoras, nicht aber diesen selbst aufführt.

2) Philologus XLI 621. Die armenische Uebersetzung gibt Pythagoras—*cognoscebatur* zwar unter Ol. 62,1, während die Hds. des Hieronymus zwischen 62, 3. 4. 63, 1. 2. 3 schwanken; aber die Olympiadenzählung des Armeniers ist überall um ein Jahr zu niedrig, s. Clinton III 303. Philol. Anzeiger I 48, VII 405.

3) Der Armenier Ol. 70, 2 (soll 70,1); die lateinischen Hds. 70, 3. 70, 4. 71, 1.

4) Von der Betheiligung des Pythagoras an den Händeln, welche mit dem Fall von Sybaris endigten, schweigt der Auszug des Justinus,

goras nach der allgemeinen, ohne Zweifel auf Aristoxenos zurückgehenden Ueberlieferung Kroton erst nach dem Untergang von Sybaris verlassen hat, Diodor XII 9. Apollonios von Tyana bei Jambl. 254. Jamblichos 133, d. i. Nikomachos von Gerasa.¹⁾ Sybaris wurde 511 (nicht 510) zerstört: der erste Wiederaufbau im J. 453 geschah *μετὰ τὴν κατασκαφὴν ὅστις ἐτερίν ὄντω πρὸς τοῖς πεντήκοντα* Diod. XI 90; *ὅστις ἐτερίν ὄντω πρὸς τοῖς πεντήκοντα* ebend. XII 10: wäre der Philosoph schon 532/1 nach Kroton gekommen, so würde seine Auswanderung noch in dem Kriege oder vor demselben stattgefunden haben. Die Nachrichten des Trogus-Justinus über Pythagoras stammen, wie Rohde p. 43 zeigt, aus Timaios, also aus guter Quelle, und mittelbar wohl aus Aristoxenos: diesem eigenthümlich ist die Meldung, dass Pythagoras von Kroton nach Metapont gezogen und dort gestorben ist (Jambl. 249). Dieser Ortswechsel fällt demnach in 509.

Von dem Blüthenjahr des Pythagoras gibt es ebenfalls nur eine einzige bestimmte Angabe und auch diese lautet nicht auf 62, 1: Diodor. X 3 *ἐν' ἀρχοῦτος Ἀθήνησι Θυρι-*

weil er, meist auf Heraushebung und ausführliche Darstellung interessanter Partien gerichtet, mit anderen grossen Stücken der unteritalischen und sicilischen Geschichte auch den Krieg zwischen Sybaris und Kroton überspringt: aber seine Ausführung über den sitten- und körperstählenden Einfluss, welchen jener in Kroton übte, im Zusammenhalt mit der Erzählung von der Niederlage der Krotoniaten am Sagra, nach welcher sie erst durch Pythagoras zur Wiederaufnahme der Waffenübungen gebracht worden seien, lässt schliessen, dass Trogus den Sieg über die Sybariten als den glänzendsten Erfolg seiner Wirksamkeit behandelt hatte. Wenn Herodot V 44 des Philosophen nicht gedenkt, so erklärt sich dies daraus, dass er auf den Krieg nur wegen des Dorieus eingeht.

1) Bei der Zurückführung der Stellen des Jamblichos auf ihre Quellen folge ich überall, wo keine Bemerkung gegeben ist, der vortrefflichen Analyse Rohde's.

κλέους κατὰ τὴν ξα' ὀλυμπιάδα Πυθαγόρας ὁ φιλόσοφος ἐγνωρίζετο; Therikles amtierte 61, 4. 533/2, Dionysios v. Hal. arch. IV 41. Diodors literargeschichtliche Angaben stammen aus Apollodoros, Philol. XLI 635. Allgemeiner gehalten ist sowohl die Zeitbestimmung als der Praedicatsausdruck bei Tatianus a. a. O. γεγωνὸς εὐρίσκεται περὶ ξβ' und Clemens strom. I 302 γενέσθαι λέγεται περὶ τὴν ἐξηχοστὴν δευτέραν ὀλυμπιάδα κατὰ Πολυκράτην τὸν τύραννον: wie von Cicero so wird von Tatianus und Clemens die Chronik des Apollodoros, von Clemens auch die seines Bearbeiters und Fortsetzers Dionysios viel benützt und der Ausdruck 'er lebte um Ol. 62' scheint gewählt zu sein, um das Datum der ἀκμὴ 61, 4 mit dem der zweiten, berühmteren Schulgründung 62, 4 vereinigen zu können. Erst Eusebios praep. evang. X 11,21 nimmt sich heraus, in dem Excerpt aus Tatianus eigenmächtig κατὰ an die Stelle von περὶ zu setzen, und wenn Kyrillos adv. Julianum I 12 ebenso bestimmt ἐξηχοστῇ δευτέρᾳ ὀλυμπιάδι Πυθαγόρας γενέσθαι λέγεται schreibt, so gewinnt man, weil sein chronologischer Excurs in Wahrheit nur ein Auszug aus dem Kanon des Eusebios ist, daraus weiter nichts als die Gewissheit, dass unter den oben p. 143 Anm. 3 citirten Varianten eine von denjenigen vorzuziehen ist, welche für Ol. 62 sprechen. Apollodoros dachte bei der ἀκμὴ des Pythagoras an sein Auftreten als Lehrer in Samos. Dort hatte er eine Schule gehalten; die Stätte derselben und eine von ihm vielbesuchte Höhle wurde noch später gezeigt, dies bezeugt ein Zeitgenosse und Nebenbuhler des Sokrates, der Sophist Antiphon bei Porphyry. Pyth. 9; dass er schon in Samos sich einen grossen Namen gemacht hatte, setzen Herakleitos bei Diog. VIII 6 und Herodotos IV 95 voraus, s. Zeller I 283; ausführliche Nachrichten, natürlich mit viel Ausschmückungen, gibt über seine Wirksamkeit auf Samos Jamblichos 20 ff. aus Nikomachos. Diese hat also 4 Jahre gedauert: so viele nimmt in der That Apollonios von Tyana

bei Jamblichos 19; 265 an, wenn er die Gründung der samischen Schule in sein 56. Lebensjahr setzt und ihn nach 39jähriger Leitung fast 100 (d. i. 99 nach Synkellos p. 469 und Tzetzes chil. XI 93) Jahre alt sterben lässt. Seiner Entdeckung der Einheit des Morgen- und Abendsterns gibt der jetzige Text des Plinius hist. II 37 olympiade circiter XLII (var. XXXII) qui fuit urbis Romae annus CXLII (var. CXVI. CXIII) ein unglaublich hohes, zu keiner auch noch so frühen Angabe über seine Geburtszeit passendes Datum: wir schreiben LXII und CCXXII. Den Zusatz circiter macht Plinius, wie das bestimmte Stadtjahr lehrt, nicht weil ihm das genaue Olympiadendatum unbekannt ist, sondern um die durch ihre Umständlichkeit lästige Bezeichnung desselben abzukürzen; das in der Reduction auf Stadtjahr 222 vorausgesetzte muss aber, wie überall wo der Monat unbekannt oder nicht berücksichtigt ist, aus der Gleichung von Stadtj. 1 = Ol. 6,3. 754,3 berechnet werden.¹⁾ Stadtjahr 222 ist also = Ol. 61,4, wofür Plinius unschreibend 'um Ol. 62' gesagt hat, d. i. um die 62. Olympienfeier. Dass die Zeit jener Entdeckung den Späteren so genau bekannt gewesen sei, darf füglich bezweifelt werden: sie ist, wie wir glauben, in das Epochenjahr seiner wissenschaftlichen Thätigkeit, in den Zeitpunkt seiner ἀζμῇ gesetzt. In derselben Weise erklärt sich der verwandte Fall Plin. II 31 obliquitatem (coeli, die Schiefe der Ekliptik) intellexisse Anaximander traditur primus olympiade quinquagesima octava: Apollodoros setzt den Tod des Thales und damit die Nachfolge seines Schülers auf dem milesischen Lehrstuhl in Ol. 58,2, Philologus XLI 622.

Pythagoras, 529/8 in einem Alter von 40 Jahren stehend,

1) So wird von Plinius II 53 die Sonnenfinsterniss des Thales (28. Mai 585) in Ol. 48,4 und Stadtjahr 120, nicht 119 gesetzt, von Nepos aber, welchem Stadtjahr 1 = Ol. 7,2. 751/0 war, die Schlacht bei Marathon, geschehen Ol. 72,2. 490, in Stadtjahr 260 (Gellius XVII 21), nicht 261 gestellt.

war um 568 (entweder 569/8 oder 568/7) geboren und starb 75 Jahre alt 494 oder wahrscheinlicher 493. Dieselbe Geburtszeit ist auch in Nr. 2, dieselbe Todeszeit in Nr. 1 der (in anderen Punkten) gefälschten Data vorausgesetzt, die 39 Jahre der Wirksamkeit in Unteritalien bei Apollonios sind aus Verwechslung dieser mit der gesammten Lehrthätigkeit (4 in Samos, 35 in Italien) hervorgegangen. Von den Angaben seiner Lebensdauer sind überhaupt nur die zwei niedrigsten, 75 und 80 möglich, weil die andern seinen Tod in 478 und noch weiter herab führen würden: die Zahl 80 ist aber anerkannter Massen gefälscht, während die andre dadurch gestützt wird, dass 494 zu Kroton eine mit Austreibung der Pythagoreer verbundene Umwälzung stattgefunden hat, welche mit dem einige Jahrzehnte späteren Feuertod derselben leicht verwechselt werden und dadurch den Anstoss zu dem im Alterthum weit verbreiteten Irrthum geben konnte, der Tod des Pythagoras sei mit der Verbrennungskatastrophe verbunden gewesen oder wenigstens, was die ältere von beiden Ansichten ist, bald darnach erfolgt und mittelbar durch sie herbeigeführt worden.

Fälschungen der Ueberlieferung von Pythagoras.

1. In 582/1 oder 583/2 setzt die Geburt des Pythagoras ein sonst nirgends genannter Schriftsteller bei Clemens strom. I. 309 *Ἀντίλοχος ὁ τοὺς ἱστορίας πραγματευσάμενος ἀπὸ τῆς Πυθαγόρου ἡλικίας*¹⁾ ἐπὶ τὴν ἑκικοῦρον τελευτὴν (127,2.

1) Bentley Briefe des Phalaris p. 117, welchem die Neueren meist folgen, bezieht *ἡλικία* im Sinne von *ἡβη* auf das 20. Lebensjahr; aber den Eintritt in das Mannesalter und damit in den wehrhaften Bürgerstand hat Niemand zur Epoche eines berühmten Mannes gemacht, am allerwenigsten in Betreff eines Gelehrten, und Bentleys eigene Citate zeugen gegen ihn, z. B. Clemens strom. p. 386 ἐπὶ τὴν Σολομῶντος ἡλικίαν, d. i. wie B. selbst bemerkt, bis zu Salomos Regierungsantritt in seinem 23. Lebensjahr; p. 309 μετὰ τὴν Ὀμήρου oder 390 μετὰ

271/0) *γαμηλιῶνος δὲ δεκάτῃ γενομένην ἔτη φέρει τὰ πάντα τριακόσια δώδεκα.* Von 582 bis 493 sind bei Einzählung beider Data 90 Jahre: diese Summe fand Diogenes von Laerte in der Mehrzahl seiner Quellen vor, VIII 44 *ὡς οἱ πλείστοι ἔτη βιοῦς ἐνεγκόντα.* Er kennt weder die 75 noch die 80 Jahre, welche Synkellos als die einzigen ihm bekannten Lebensjahrsummen anführt, hatte also, was auch aus anderen Gründen wahrscheinlich ist, nur wenige Quellen zur Verfügung: stimmten zwei miteinander in 90 gegen die 80 des Herakleides zusammen, so war das für ihn Grund genug *οἱ πλείστοι* zu sagen. Giengen diese von derselben Ansicht aus wie Antilochos, so hat ihr Urheber das ächte Todesdatum beibehalten, aber die Geburtszeit zurückgeschoben; die Ursachen dieser Fälschung finden wir darin, dass die Angabe des Aristoxenos über den Beweggrund der Auswanderung des Pythagoras falsch verstanden und die Anfangsepoche des Polykrates zwiefach bestimmt werden konnte.

Nicht die Erhebung des Polykrates zum Herrscher sondern die Zunahme des Druckes seiner Regierung hatte den Philosophen aus Samos vertrieben, Aristoxenos bei Porphyrr. 9 *ὁρῶντα τὴν τοῦ Πολυκράτους τυραννίδα συντονιστέραν οἶσαν, ὥστε καλῶς ἔχειν ἕλεν-θέρω ἀνδρὶ τὴν ἐπιστάσιαν τε καὶ δεσποτείαν μὴ ἐπομένειν, οὕτως δὴ τὴν εἰς Ἰταλίαν ἄπαρσιν ποιήσασθαι.* Diese Angabe ist von den Späteren meist dahin missverstanden worden, dass die Entstehung der Tyrannis Ursache seiner Wanderung nach fremden Ländern geworden

τὴν Ἀνκούργου ἡλικίαν. In all diesen Angaben ist *ἡλικία* mit aetas, Lebenszeit, gleichbedeutend und die Epoche derselben je nach dem Zusammenhang verschieden: in unsrem Falle geht aus der den Anfangspunkt mitumfassenden Bedeutung von *ἀπό* (seit, von—an) und dem Gegensatz *τελευτή* hervor, dass vom Geburtsjahr ab gezählt ist. Deinarchos g. Demosth. 38 *τὰ μικρὸν πρὸ τῆς ἡμετέρας ἡλικίας γεγεννημένα* (die Befreiung der Kadmeia um Anfang 378) meint mit *μικρὸν* offenbar nicht eine Zwischenzeit von etwa 37 sondern die von ungefähr 17 Jahren bis zu seiner Geburt.

sei: Strab. 638 *Πυθαγόραν ἰδόντα φρομένην τὴν τυραννίδα ἐκλιπεῖν τὴν πόλιν*; Apollonios b. Jambl. 11 *ἐποφρομένης ἄρτι τῆς Πολυκράτους τυραννίδος*; Apuleius florid. p. 18 *Polycrate commodum dominari orso*; Porphy. 16 *τῆς Πολυκράτους τυραννίδος Σάμον καταλαβούσης*. Die Chronologie des Polykrates ist frühzeitig dadurch in Verwirrung gerathen, dass er zweimal Herrscher geworden war, zuerst über den dritten Theil von Samos durch den Sturz der Republik, später über die ganze Insel durch den Sturz seiner zwei Genossen, Herod. III 39 *τὰ μὲν πρῶτα τριχῇ δασάμενος τὴν πόλιν τοῖσι ἀδελφείοις Πανταγνώτῳ καὶ Σιλοσῶντι ἐνειμε, μετὰ δὲ τὸν μὲν αὐτῶν ἀποκτείνας τὸν δὲ νεώτερον Σιλοσῶντα ἐξελάσας ἔσχε πᾶσαν τὴν Σάμον*. Wie lange Zeit zwischen beiden Ereignissen liegt, ist aus dieser Stelle nicht zu ersehen: bei Her. VI 38 bezeichnet *μετὰ δὲ* eine Frist von mehr als 20 Jahren. Nach dem Gewinn der Alleinherrschaft wurde, wie Herodot. III 39 fortführt, Polykrates in Bälde (*ἐν χρόνῳ ὀλίγῳ αὐτίκα*) mächtig und sein Name gross in ganz Ionien und dem übrigen Hellas: denn wohin immer er seine Waffen richtete, schlug ihm alles zum Glück aus: 100 Fünfhundertbesitzer besass er und 1000 Schützen; er brandschatzte alle Welt, Freunde wie Feinde, und verpflichtete sich dann jene durch Herausgabe des Raubes; viele von den Inseln überwältigte er und viele Festlandstädte, unter andern auch die Lesbier, die in einer Seeschlacht überwunden wurden. Die Periode der Alleinherrschaft und hohen Macht des Polykrates fällt in die Zeit des Kambyzes, Thukyd. I 13 *Πολυκράτης Σάμον τυραννῶν ἐπὶ Καμβύσου ναυτικῇ ἰσχύων ἄλλας τε τῶν νήσων ὑπηκόους ἐποίησατο καὶ Ῥήγειαν ἐλὼν ἀνέθιξε τῷ Ἀπόλλωνι τῷ Ἀηλίου*, und muss, weil sein Ende schon im Jahre Roms 230 (Plinius hist. XXXIII 227), d. i. Ol. 63, 4. 525/4 stattgefunden hat, kurz vor oder ziemlich gleichzeitig mit der Regierung des Kambyzes begonnen haben, welcher im August 530 den Thron bestieg, s. Kyaxares und Astyages p. 286.

Den rücksichtslos gewalthätigen Sinn, welchen er gegen die eigenen Brüder und befreundete Staaten zeigte, wird er auch den Samiern gegenüber nicht lange mehr unterdrückt haben, gegen welche er vorher, so lange die Brüder ihm die Wage hielten, sich nothwendig hatte Mässigung auferlegen müssen, und so mag denn die Zunahme des Druckes seiner Herrschaft, welche Pythagoras nicht ertragen konnte, gleich nach dem Sturz der zwei Brüder eingetreten sein. Es ist nur eine Verwechslung der zwei Herrschaftsepochen des Polykrates, wenn eine Notiz des eusebischen Kanons, auf welche hin man seit lange den ersten Anfang desselben mit der Auswanderung des Pythagoras in gleiche Zeit zu setzen pflegt, unter Ol. 62 die Herrschaft der Brüder Polykrates, Syloson und Pantagnostos anbringt;¹⁾ denselben Fehler begeht Ovidius *metam.* XV 61 *fugit et Samon et dominos*; ob auch Clemens (oben p. 145), ist fraglich. Den umgekehrten Fehler finden wir bei Strabon, welcher p. 638 den Polykrates von Anfang an allein regieren lässt.

Dass Polykrates wenigstens noch in der ersten Zeit seiner Alleinherrschaft dem Pythagoras Wohlwollen bewiesen hat, lehrt das Zeugniß des Sophisten Antiphon bei Diog. VIII 7 und Porphy. 7, dieser sei von ihm mit einem Empfehlungsbrief an den Aegypterkönig Amasis ausgestattet worden; das mag entweder bei oder gleich nach dem Abschluss der Verbindung mit Amasis geschehen sein, welchen Herodot III 39 als den ersten Regierungsakt des neuen Alleinherrschers von Samos anführt; die ägyptische Reise²⁾ des Philosophen fällt

1) Der Armenier in demselben Jahr wie den Pythagoras; die Hdss. des lateinischen Uebersetzers Hieronymus unter Ol. 61, 2. 4. 62, 1. 3.

2) Sie ist auch von Isokrates *de bigis* c. 11 und vielen späteren Schriftstellern bezeugt, von keinem bestritten oder indirekt ausgeschlossen. Gegen die Meldung des Eretriers Diodoros und des Aristoxenos von Pythagoras' Verkehr mit dem Chaldaier Zaratos bei Hippolytos *philos.* 1, 2 oder vielmehr gegen die Glaubwürdigkeit des

hienach in Ol. 62,3. 530/29. Es liegt überhaupt kein Anzeichen vor, dass dieser selbst von Polykrates eine schlimme Behandlung erfahren hatte, nach allem hat vielmehr das tyrannische Auftreten gegen die Mitbürger und der eigene Freiheitssinn ihm den Aufenthalt in Samos verleidet und die Angaben der Späteren, dass er nach der Heimkehr von der Reise die Zustände unleidlich gefunden hat, sind vollkommen wahrscheinlich. Dass aber Polykrates lange vor Kambyses Zeit schon (als Theilfürst) regiert hat, geht zunächst aus Herodot III 131 hervor: *δευτέρῳ ἔτει τάλαντον Αἰγινήται δημοσίῃ μισθεῖνται* (den Arzt Demokedes) · *τρίτῳ δὲ ἔτει Ἀθηναῖοι ἑκατὸν μνέων · τετάρτῳ δὲ ἔτει Πολικράτης διὼν τάλαντιον. οὕτω μὲν ἀπίκειο ἐς τὴν Σάμον*. Nicht dem Peisistratos also, sondern dem attischen Demos hatte Demokedes gedient, als Polykrates ihn in Sold nahm, d. i. zu einer Zeit als Peisistratos vertrieben war; das letzte Exil des attischen Tyrannen ist aber spätestens Ol. 60,4. 536 zu Ende gegangen.¹⁾ Die Erhebung der drei Brüder wurde von Lygdamis dem Tyrannen von Naxos unterstützt, Polyaen I 23; sie geschah also nach 57,2. 551/0: denn in diesem Jahre begann die dritte Regierung des Peisistratos, welcher nach ihrem Anfang und vor 549 den Lygdamis in Naxos einsetzte, Herod. I 64. Polykrates war 58,3. 546/5 bereits Herrscher: 514 Jahre zählt Jamblichos *theologumena arithmetices* p. 41 von Euphorbos Tod bis auf Xenophanes, die Zeiten des Anakreon und Polykrates und den Krieg des Harpagos gegen die ionischen Städte. Dass die samische

letzteren hinsichtlich des Citats trifft zwar der von Zeller I 275 erhobene Einwand nicht zu: denn das angebliche Bohnenverbot des Zaratos und Pythagoras führt er auf die Vulgata (*λέγεται*) zurück. Aber eine babylonische Reise lässt sich neben der ägyptischen im J. 530/29 nicht unterbringen und der Bericht des Porphyrios 7—9 schliesst erstere vollständig aus.

1) Die Regierungen des Peisistratos, Fleckeisens Jahrb. 1883.

Tyrannis 58,2. 547/6 begonnen hat, schliessen wir aus Diog. II 2 Ἀπολλόδορος φησι τῷ δευτέρῳ ἔτει τῆς πεντηκοστῆς ὀγδόης ὀλυμπιάδος ἐτῶν εἶναι (Ἀναξίμανδρον) ἐξήκοντα τεσσάρων καὶ μετ'ὀλίγον τελευτῆσαι, ἀκμάσαντά πη μάλιστα κατὰ Πολυκράτην τὸν Σάμον τύραννον:¹⁾ der eigenthümliche Zusatz πη μάλιστα scheint anzudeuten, dass die Blüthe des Philosophen eine gewisse Strecke weit der Regierung des Tyrannen parallel gelaufen ist, indem sie mit dieser anhub, aber lange vor ihr aufhörte. Bei Suidas Ἀνακρέων] γέγονε κατὰ Πολυκράτην τὸν Σάμον τύραννον ὀλυμπιάδι νβ' ist demnach nicht ξβ' sondern einer häufigen Vertauschung gemäss νη' zu schreiben und man erkennt jetzt auch, warum in Lucians Charon 7 der Todtenfährmann bei seinem Ausguck in die Oberwelt unter andern in der 58. Olympiade aufgetretenen Personen auch den Polykrates erblickt.

Wer den Pythagoras wegen der Erhebung des Polykrates zum Tyrannen Samos verlassen liess, der musste wohl, da der eigentliche Anfang der Tyrannis der 58. Olympiade angehört, in diese auch seine Wanderung verlegen; weil aber die Uebersiedlung nach Kroton auf 62,4. 529/8 feststand, während die frühere Geschichte des Philosophen gegen seine italische Wirksamkeit bedeutend in den Hintergrund zurücktritt und von ihr überhaupt wenig bekannt war, so füllte man die Zeit von 547/6 bis zur italischen Wanderung mit Reisen in andere Länder aus. So fährt z. B. Strabon a. a. O. fort: καὶ ἀπελθεῖν εἰς Αἴγυπτον καὶ Βαβυλῶνα φιλομαθείας χάριν, ἐπανιόντα δ' ἐκεῖθεν ὁράοντα ἐν συμμένουσιν τῇν τυραννίδα πλεύσαντα εἰς Ἰταλίαν ἐκεῖ διατελέσαι τὸν

1) Wohin das Vorurtheil, die ἀκμή sei den alten Chronologen an das 40. Jahr gebunden gewesen, führt, zeigt das Beispiel von Diels, welcher die Worte ἀκμάσαντα—τύραννον allen Ernstes für ein durch Zufall an diese Stelle versprengtes Stück aus der Biographie des Pythagoras erklärt; freilich glaubt er, ebenso die Andern, auch n dem Datum des Polykrates einen Fehler zu erkennen.

βίον. Nun konnte aber die Lehrthätigkeit auf Samos nicht mehr auf ihrem Platze, in Ol. 61,4—62,4 bleiben: sie musste zurückgeschoben werden bis hinter den Anfang des Polykrates, so dass sie in 57,2. 551/0—58,2. 547/6 fiel. Damit ergab sich denn die Nothwendigkeit, auch die Geburt des Pythagoras bedeutend hinaufzurücken: denn mit 17—18 Lebensjahren konnte er nicht als Meister und Lehrer aufgetreten sein. Dazu gehörte ein Alter von mindestens 30 Jahren: die Wahl des Jahres war frei; warum aber gerade 583 oder 582 gewählt worden ist, lässt sich nicht ausmachen. War es 583, so kann der Grund bestimmend gewesen sein, dass Pythagoras dann bei Eröffnung der Lehrthätigkeit im 33. Lebensjahre stand; war es (was wegen *ἀπό* wahrscheinlicher) 582, so bestimmte dazu ein bedeutsamer Synchronismus der künstlich zurechtgemachten Philosophengeschichte. Die auffallende Zusammenstellung des Pythagoras und Epikuros als Flügelmänner einer Reihe bei Antiochos ist doch wohl mit der Eintheilung der gesammten Philosophenmenge in zwei lange, einander parallel gehende Reihen zusammenzuhalten, welche wir bei Diogenes I 13—15 finden: nach den sieben Weisen, zu welchen manche (Hermippos bei Diog. I 41, vgl. Clemens strom. I 299) den Pherekydes zählten, folgen die zwei Philosophenlinien: die 'ionische' von Anaximandros dem Schüler des Weisen Thales bis Kleitomachos (um 110 v. Chr.), welche auch die Akademiker¹⁾ Peripatetiker Kyniker Stoiker umfasst, und

1) Der Urheber dieser Anordnung (wenigstens der bei Diogenes vorliegenden Fassung) scheint ein Akademiker aus der Zeit des Poseidonios gewesen zu sein: während von Peripatetikern nur Aristoteles und Theophrastos, von Stoikern Zenon Kleanthes Chrysippos, von Epikureern blos Epikuros selbst genannt ist, wird die alte, mittlere und neue Akademie unterschieden, aus der alten Platon Speusippos Xenokrates Polemon Krantor Krates, aus der mittleren Arkesilaos, aus der neuen Karneades und Kleitomachos angeführt, nicht aber Philon (gest. um 80 v. Chr.) und Antiochos, welche bei Späteren für die Gründer einer vierten und fünften Akademie gelten.

die 'italische' mit folgenden Namen: Pythagoras (Schüler des Weisen Pherekydes) Telauges Xenophanes Parmenides Zenon Leukippos Demokritos Nausiphanes mit Nausikydes, endlich Epikuros. An den pythischen Spielen 493. 582 liess mau die sieben Weisen in Delphoi zusammentreffen, dies war das Geburtsjahr ihres Ehrennamens, Diog. I 22 *Θαλῆς πρῶτος σοφῶς ὀνομάσθη ἄρχοντας Ἀθήνησι Δαμασίον, καθ'ὃν οἱ ἐπὶ σοφοὶ ἐκλήθησαν, ὥς φησι Δημήτριος ὁ Φαληρεὺς*: es war ein schönes Zusammentreffen, wenn gerade damals der Stifter der einen Reihe das Licht der Welt erblickte.

2. Nach Apollonios von Tyaua bei Jambl. 11 — 18; 265 verliess Pythagoras die Heimat im 18. Lebensjahre wegen des Polykrates und begab sich zu den ionischen Meistern, um deren Unterricht zu geniessen, hielt sich dann 22 Jahre lang in Aegypten auf, bis er von Soldaten des Kambyses gefangen genommen wurde; dadurch kam er mit den Magiern zusammen, welche er zwölf Jahre lang hörte; im 56. Lebensjahr nach Samos zurückgekehrt, gründete und hielt er dort eine Schule; dann suchte er Italien auf und starb daselbst nach 39jähriger Wirksamkeit fast 100 (d. i. 99) Jahre alt. In diesen Angaben eine Kette unsinnigster Unmöglichkeiten zu finden wird Rohde nur dadurch veranlasst, dass er Ol. 62,1. 532 für das von Apollonios vorausgesetzte Datum der Erhebung des Polykrates ansieht, wodurch die Geburt des Philosophen in 549, die Wegführung unter Kambyses in 506, der Tod in 450 zu stehen kommt. Apollonios hat kein Datum angegeben und wenn er sich in Sachen des Philosophen, eines Privatmannes, noch so willkürlich oder unkundig bewiesen hätte, an der Zeit des allbekannten Kambyses konnte er nicht rütteln oder irre werden: die zusammenhängende Reihe der assyrischen medischen persischen makedonischen (und römischen) Regenten bildete in hellenistischer Zeit den chronologischen Leitfaden der Weltgeschichte, welcher für jeden Gebildeten ein für allemal feststand. Legen wir

das Jahr der Eroberung Aegyptens durch Kambyses 63,3. 526/5 zu Grunde, so ergibt sich folgende im wesentlichen schon von Röth Gesch. d. abendländ. Philosophie I 288 aufgestellte Datirung: 568 Geburt des Pythagoras, 551 im 18. Lebensjahr Wanderung nach Ionien, 547 Aufenthalt in Aegypten 22 Jahre lang, 525 Gefangennahme und Verkehr mit den Magiern 12 Jahre lang, 513 Eröffnung der samischen Schule im 56. Lebensjahr, 509 italischer Aufenthalt 39 Jahre lang, 470 Tod im 99. Lebensjahr. Dass diese Rechnung wirklich bestanden hat, erweist Röth aus Solinus 11,31 *Pythagoras offensus fastu tyrannico*¹⁾ *relieta domo patria Bruto consule qui reges urbe exegit Italiam advectus est*; Bocchus, die Quelle Solins hat mit Cornelius Nepos Roms Gründung Ol. 7,2. 750 gesetzt und den Königen 241 Jahre gegeben, wodurch Brutus in 509 zu stehen kommt. Rh. Mus. XXXV 18.

Bocchus schrieb 49 n. Chr. (Solinus 1,29), war also ein vielleicht älterer Zeitgenosse des Apollonios, welcher unter Claudius und Nero blühte; jedenfalls haben beide aus einer älteren Quelle geschöpft: denn schon im Anfang des Tiberius schreibt Henzens capitolinische Tafel CIG. 6855 *ἀπ' οὗ Καβύσις Ἀγνιὸν καὶ (εὐσεβέστα) καὶ Πυθαγόρας ἐάλω ἐν τῇ γῆ*. Jünger indess als Nr. 1 scheint diese Interpolation der Geschichte des Pythagoras doch zu sein, weil das beiden gemeinsame Motiv der ersten Wanderung desselben in der Zeitrechnung jener seine Erklärung findet, das Datum der Erhebung des Polykrates aber in der vorliegenden Version

1) Dieses Motiv ist durch eine ähnliche Contamination hereingebracht, wie sie bei Solinus 2,52 (Massilia nach dem Harpagoskrieg und doch Ol. 45 gegründet) und 27,44 (Kyrene Ol. 45 und unter Ancus Marcius entstanden) vorkommt. Bei Apollonios ist Samos im J. 509 frei und Pythagoras geht, weil die Thätigkeit für den Staat ihm in den Studien stört; der Urheber dieser Darstellung konnte z. B. aus Herodot wissen, dass Polykrates unter Kambyses den Tod gefunden hatte.

bereits entstellt ist. Die Fälschung schlägt hier den entgegengesetzten Weg ein: sie behält das ächte Geburtsdatum des Pythagoras bei, rückt aber den Tod um 23—24 Jahre herab, hat also für diesen irgend einen falschen Synchronismus vorausgesetzt. Die Jahrsumme der Lebensdauer des Philosophen ist nicht gerade ausgesucht, um eine recht hohe Zahl, ein ganzes Jahrhundert zu gewinnen; sonst würde es schlechtweg *ἑκατὸν*, nicht *ἑγγύς τῶν ἑκατὸν* (Jambl. 265) heissen; wohl aber ist anzunehmen, dass man sie durch ein rundes *ἑκατὸν* ausgedrückt haben würde, wenn die 99 Jahre (p. 146) vollendet gewesen wären; wir setzen sie daher 98 vollen gleich. Der Verfasser wollte den Tod des Philosophen auf ein gewisses, ihm feststehendes Datum bringen, auf das eines Ereignisses, mit welchem er denselben irrthümlich verbunden glaubte. Er huldigte dem von den Meisten, aber in vielfach verschiedener Weise getheilten Irrthum, Pythagoras sei zur Zeit der grossen Verbrennungskatastrophe gestorben. Dikaiarchos, der Mitschüler des Aristoxenos, sammt seinen Nachtretern (Porphyr. 56 *Αἰζ. καὶ οἱ ἀκριβοῦς τεροι*) liess jenen aus dem brennenden Hause entrinnen und nachdem er vergebens an verschiedenen Orten um Einlass gebeten, in Metapont Hungers sterben; nach anderen bei Porph. 57 bildeten die Schüler mit ihren Leibern eine Brücke, über welche er entkam, aber nur um in Verzweiflung über seine Vereinsamung sich den Tod zu geben; im Auszug des Herakleides Lembos aus Satyros (Diog. VIII 40) drückt er zur Zeit jenes Blutbades dem sterbenden Pherekydes in Delos die Augen zu und hungert sich nach der Rückkehr zu Metapont aus; manche liessen ihn auf der Flucht aus dem Brande eines gewaltsamen Todes sterben (Diog. VIII 39), andere auch ihn mitverbrennen (Athenagoras supplie. 31 u. a.); Apollonios selbst bei Jambl. 254 ff. lässt die Verbrennung der Schüler zu Kroton gleich nach der Auswanderung und dem Tode des Meisters vor sich gehen. Das Datum der grossen Pytha-

goreierhetze ist es also, auf welches der Urheber dieser Darstellung den Tod des Pythagoras bringen wollte; es muss ihm unumstösslich festgestanden haben, sonst wäre er nicht auf den Gedanken gekommen, dem Leben des Meisters am Ende ein Vierteljahrhundert zuzulegen. Es war ein ausserordentliches, die Mit- und Nachwelt tief ergreifendes, zugleich aber, weil die Häupter der grossgriechischen Aristokratie davon betroffen wurden, hochpolitisches Ereigniss, das man in den meisten Chroniken dem Jahre, in manchen wohl auch dem Tage nach noch sorgfältig verzeichnet fand: Polybios II 39,5 setzt das Datum als bekannt voraus, das Ereigniss bildete den Anfang der im Lande unvergesslich gebliebenen Pythagoreierhändel, 750 Jahre später schreibt Porphyrios 56 *πανταχοῦ ἐγένοντο μεγάλαι στάσεις ἃς εἶ καὶ νῦν οἱ περὶ τοὺς τόπους μνημονεύουσι τε καὶ διηγοῦνται τὰς ἐπὶ τῶν Πυθαγορείων καλοῦντες*. Data der politischen Geschichte standen ein für allemal fest, dagegen die Chronologie der Philosophen und anderer Privatleute wimmelt besonders seit dem Beginn der Alexandrinerzeit von Varianten, hier an der Ueberlieferung zu rütteln glaubte Angesichts so vieler schon gegebener Beispiele jedweder sich berechtigt. In 470 wird also die Feuerkatastrophe gefallen sein und unten hoffen wir das annähernd zu bestätigen.

3. Jamblichos theol. arithm. p. 41 gibt dem Philosophen zur Zeit des Harpagoskrieges 58,3. 545 ein Alter von 82 Jahren, eine Zahl welche textkritisch dadurch gesichert ist, dass er vom Tode des Euphorbos (dessen Seele später die des Pythagoras war) im letzten Jahre des Troerkrieges bis zur Geburt des Philosophen zwei Seelenwanderungsperioden von je 216 (dem Kubus der Zahl 6, welche die Beseelung bedeutet) nebst 82 Jahren des Pythagoras rechnet und als Summe 514 angibt. Die gesammte Lebensdauer desselben betrug in dieser Darstellung offenbar weit über 100 Jahre: denn nach den Anfängen des Polykrates, in welche a. a. O.

jenes 82. Jahr gesetzt wird, folgte mindestens noch der grösste Theil des italischen Aufenthalts. Unter den vorhandenen Lebensjahrsummen passt dazu blos die höchste, 117¹⁾ bei Galenos de remediis parabilibus, t. XIV 657 Kühn *ἐβίωσεν εἰς ἑπτακαίδέκατον καὶ ἑκατοστὸν ἔτος ἄρτιος καὶ ἁροσος διατελέσας*. Fügen wir zu den 82 Jahren noch die 35 der Thätigkeit in Italien, so ergiebt sich die Summe 117; der Schöpfer dieser Version verlegte also die orientalischen Reisen und die Lehrthätigkeit auf Samos in die Zeit vor 545, die Geburt des Pythagoras in 627 und seinen Tod in 511. Letzteres Jahr sah den Untergang von Sybaris und von der irrthümlichen Vermengung seines Todes mit der Pythagoreierverbrennung ausgehend konnte man auch dieses Datum für den Tod gewinnen. Beide Ereignisse werden auch mit dem frühesten, gegen Pythagoras selbst gerichteten Angriff der Demokraten Krotons, welchen Kylon wegen der Frage über die Behandlung des eroberten Gebietes von Sybaris einleitete, zusammengeworfen, so von Apollonios bei Jambl. 255 ff. und ohne Zweifel auch von Nikomachos, da er (b. Jambl. 252) den Feuertod der Pythagoreier in die Zeit der Reise des Meisters zu dem sterbenden Pherekydes setzt, welcher nach

1) Nicht 117 oder mehr, wie in der Voraussetzung, dass die offenbar neupythagoreische Quelle ein angeblich von Pythagoras selbst verfasstes Buch war, angenommen wird. Ein solches über die Heilkräfte der Meerzwiebel (von welchen Galenos spricht) existirte in der That schon zur Zeit des Plinius, welcher XIX 94 verspricht später auf den Inhalt desselben einzugehen; dies thut er XX 97—101, aber ohne das von Pythagoras, wie Galenos sagt, erfundene und an sich selbst erprobte Lebenselixir zu erwähnen; dieses Zaubernittel stand also nicht darin. Vielmehr soll die jugendfrisch erhaltende Kraft desselben bis zum Tod dauern: *μακροβίοις ποιεῖ τοὺς τοῦτο λαμβάνοντι καὶ τὰ ἄλλα ἄρτια* (vgl. oben *ἄρτιος διατελέσας*) *ἐπάρχει μέχρι τέλους*. Die bei Galenos benützte Schrift lautete also auf den Namen eines Pythagoreiers. Das geschichtliche Urbild ihres Verfassers war Xenophilos, welcher 105 Jahre bei frischen Kräften lebte, Val. Max. VIII 13,3; Plin. VII 108.

Suidas Ol. 45. 600/596 geboren war und 85 Jahre alt wurde, wie schon Herakleides Lembos ihn gleich nach der Rückkehr von Delos sterben liess; auch in den Anszügen aus Aristoxenos (Jambl. 249) und Dikaiarchos (Porph. 56) ist der Tod des Pythagoras so unmittelbar an die Umtriebe des Kylon angeknüpft, dass es dem Leser scheinen kann, er sei sogleich erfolgt.

Den Anstoss zur Bildung dieser Version gab das Streben, die Periode der Seelenwanderung nachzuweisen. Nach Herakleides Pontikos bei Diog. VIII 4 hatte die Seele des Euphorbos, ehe sie auf Pythagoras überging, zwei Wandlungen durchgemacht, in der Person des Hermotimos von Klazomenai und des Pyrrhos von Delos; er berief sich auf einen Ausspruch des Pythagoras selbst, dasselbe thaten aber auch Dikaiarchos und Klearchos bei Gellius IV 11, nach welchen es drei, darunter zwei weibliche Personen waren: Pyrandros, Kallikleia und Alko. Jamblichos, genauer gesprochen sein Gewährsmann schliesst sich an Herakleides an. Der Nachweis selbst ist kläglich misslungen. Um das Jahr 1060, wohin die 514 Jahre von 546/5 zurückführen, setzt Isokrates die dorische Wanderung, während das späteste aller Data des Falles von Troia auf 1094 steht: diese zwei Ereignisse sind miteinander verwechselt. Ferner musste nicht vom Tode sondern von der (freilich ihrer Zeit nach unbekannten) Geburt des Euphorbos bis zu der des Pythagoras gerechnet werden, wenn sich die Zwischenzeit mit mehreren Wanderungsperioden vollständig decken sollte: was sich von selbst versteht und auch von Diogenes VIII 4 bezeugt wird: αὐτὸς ἐν τῇ γράφῃ¹⁾ φησι διὰ ἑπτὰ καὶ διηχοσίων ἐτέων ἐξ αἰδέω παραγεγενῆσθαι ἐς ἀνθρώπους, wo nicht ἐκκαίδεκα sondern ἑπτακαίδεκα statt ἑπτὰ zu lesen und 'alle 216 Jahre' zu er-

1) Der altpythagoreischen Schrift καὶ βασις ἐς ἄνδρ., Rohde p. 557; Zeller I 286.

klären ist. Der Perioden würden aber dann drei, nicht zwei geworden sein. Jamblichos beruft sich auf die Autorität des Aristoxenos, Neanthes, Hippobotos, Androkydes und Enbulides, von welchen die zwei letzten mit Wahrscheinlichkeit für Neupythagoreer gehalten werden; einer von diesen beiden, der uns unbekannte jüngste von allen ist wohl seine Quelle für das Ganze; die andern mögen für Einzelheiten der ganzen Ausführung citirt gewesen sein.

Bei Plinius XXXVI 71 is obeliscus, quem divos Augustus in circo magno statuit, excisus est a rege Psemetnepherphreo,¹⁾ quo regnante Pythagoras in Aegypto fuit liegt ein Irrthum vor; der Obelisk zeigt die Namenschilder des 610 gestorbenen Psammetich I: Ra-uah-ab Psemtak (Plathner Beschr. der Stadt Rom III 332. Zoega de obeliscis p. 612), welche nicht zu dem von Plinius angegebenen Namen passen, wie auch in so frühe Zeit schwerlich Jemand die ägyptische Reise verlegen konnte. Ebenso wenig passen die Schilder des letzten, dritten Psammetich: Ra anch ka n Psemtak; auch glaubte wohl Niemand, dass dieser während seiner sechsmonatlichen Regierung, deren erste Hälfte der unglückliche Feldkrieg gegen Kambyzes, die andere seine Einschliessung in Memphis ausfüllte, sich mit Errichtung eines Obelisken befasst habe. Plinius gibt die Namen des Psammetich II wieder: Ra nefer ab Psemtak; dieser regierte 595—589 und in seine Zeit scheint der Gewährsmann des Jamblichos den Anfang des ägyptischen Aufenthalts gesetzt zu haben (mehr als den Anfang braucht man auch bei Plinius nicht zu verstehen). Um die hohe Zahl von 117 Jahren zu erreichen, musste er die grössten Zahlerhöhungen seiner Vorgänger zu Hilfe nehmen: die 22 Jahre ägyptischen, 12 babylonischen, 39 italischen Aufenthalts von Nr. 2 und die 9 der samischen

1) Verbesserung von Ulrichs; cod. bamb. psemetnepserphreo, die andern semetnepserteo, semenpserteo, semeserteo und ähnlich.

Schule von Nr. 4. That er dies, so erhielt er folgende Data: Pythagoras in Aegypten 593—571, in Babylon 571 bis 559, auf Samos 559—550, in Unteritalien 550—511. Den Unterricht bei Pherekydes konnte er noch vor 593 genossen haben: denn manche liessen jenen schon gegen Ende des siebenten Jahrhunderts wirken: den Fall Messenes im zweiten messenischen Krieg soll er vorausgesagt haben (Diog. I 116).

4. Die 80 Jahre, welche Herakleides Lembos auf das Leben des Pythagoras zählt, sind, wie zuerst Bentley Phal. 131 aus dem Zusatz *κατὰ τὴν ἰδίαν ἐπογραφὴν ἡλικιῶν* (Diog. VIII 44) erschlossen hat, der Lehre von der normalen Dauer des menschlichen Lebens angepasst. Dieses zerlegte schon er nach Diog. VIII 10 in vier Hauptabschnitte: *παῖς εἴκοσι ἔτα, νενηνίσκος εἴκοσι, νενηνίης εἴκοσι, γέρον εἴκοσι*; nach Diodor X 5, der das Richtige gibt, thaten es die Pythagoreer. Hiezu stimmt es merkwürdig, dass der Meister selbst mit 40 Lebensjahren die Schule zu Kroton eröffnet und 20 Jahre lang sie geleitet hat; man könnte sich versucht fühlen, diese zwei Angaben trotz ihrer guten Gewähr auf eine aus jener Eintheilung abgeleitete Erfindung zurückzuführen; ein Fälscher würde indess auch, was Herakleides oder dessen Vorgänger wirklich gethan hat, die Lebensdauer auf 80 Jahre erhöht haben; auch wissen wir nicht, ob Pythagoras sich nach dem Abzug aus Kroton in den Ruhestand begeben oder seine Lehrthätigkeit in Metapont fortgesetzt hat, und Aristaios, der älteste, also um 548 geborene Schüler des Pythagoras, hat die Schule bis 470, weit über sein 60. Lebensjahr hinaus, geleitet. Ueberdies ist es wahrscheinlich, dass die 5 Jahre nicht am Ende der 75 angesetzt sind. Nach Diog. VIII 45 blühte er in der 60. Olympiade: da die Mehrzahl seiner Quellen zu dieser Zeit, wie in Nr. 1 vermuthet wird, ihn reisen liess, so bleibt als Gewährsmann dieser isolirten Angabe Herakleides Lembos übrig. Die Eröffnung

der samischen Schule, an welche sich die Epoche seiner Blüthe knüpft, ist also um 5 Jahre zurück in 603. 538/7 verlegt worden, so dass die berühmteste Thätigkeit, die seines Aufenthalts in Italien, auf ihrer ursprünglichen Datirung stehen blieb, mit der Wirksamkeit auf Samos aber auch die früheren Ereignisse weiter hinauf rückten und die Geburt in 573 zu stehen kam.

5. Die anonyme Biographie des Pythagoras bei Photios cod. 249, ein spätes Machwerk, gibt ihm eine Lebensdauer von 104 Jahren, 5 mehr als Nr. 2 und wohl aus dieser in Verbindung mit Nr. 4 abgeleitet, indem die Dauer der samischen Schule von 4 auf 9 Jahre erhöht wurde. Seine Geburt fiel dann in 573, der Tod 470.

6. Dionysios v. Halik. ant. II 59 lässt Pythagoras 'vier ganze Generationen' nach Numas Regierungsantritt (Mitte Ol. 16.714) in Italien wirken, *μετὰ τὴν πεντηχοστὴν ὀλυμπιάδα*, also Ol. 51.576,2; ähnlich schreibt vor ihm Livius I 18, jener habe über 100 Jahre nach Numas Anfang unter Servius Tullius (576—532) dort gelehrt. Dionysios erklärt ant. I 74 den Kanon des Eratosthenes für den besten und benutzt in seiner Chronik die von Apollodoros gelieferte Bearbeitung desselben gebührender Massen (Synkell. p. 523); dagegen hier nimmt er keine Notiz davon, dass von Apollodoros der grobe Anachronismus, welchen Eratosthenes begangen hatte, verbessert war. Dieser verwechselte, wie Diogenes VIII 47 bemerkt, den Philosophen mit dem Faustkämpfer Pythagoras aus Samos, welcher 588 in einem Alter von 20 Jahren (Bentley Phal. 115) zu Olympia siegte; die italische Wanderung mag er um 574 gesetzt haben.

Die Pythagoreier.

Der Auszug aus Aristoxenos, welchen Jamblichos mittheilt, den er aber, wie Rohde zeigt, zunächst dem Nikomachos von Gerasa entlehnt hat, enthielt nach unserer An-

sicht ursprünglich auch eine Geschichte der Schule; dass wir nur ihren Anfang vorfinden, verschuldet die Lücke des § 251. Einen freilich mageren Ersatz bietet, was er aus Apollonios gibt. Diesem gehört nicht bloss die Geschichte der ersten Verfolgung § 254—264 sondern, wie Rohde aus dem Zusammenhang der biographischen Zahlangaben über Pythagoras § 265 mit den in § 11 ff. enthaltenen erkannt hat, auch die der Succession § 265—6. Den Schluss der Schrift, die Schülerliste § 267 ebenfalls dem Apollonios zuzuweisen, wofür die Abweichungen derselben von der andern Quelle des Jamblichos sprechen, hat Rohde sich dadurch abhalten lassen, dass sie sehr beachtenswerth und in mehreren Punkten nachweislich aus Aristoxenos abgeleitet, für Apollonios also Angesichts des geringen Werthes seiner Pythagorasbiographie zu gut scheint. Für ebenso schlecht wie die Biographie, für unbrauchbar vom Anfang bis zum Ende hält er den Successionsbericht. Wir können uns diesem Urtheil nicht anschliessen. Er ist nüchtern und einfach: der Hauptgrund welcher in der Biographie zu Entstellungen geführt hat, das Streben Pythagoras zu idealisiren und zum Typus des Apollonios selbst zu gestalten, fiel bei den Nachfolgern von selbst weg; die Einzelheiten sind grossentheils des Aristoxenos nicht unwürdig, grobe Verstösse wenigstens ihm mit Unrecht schuldgegeben worden. Auch das Ende der Biographie, der Verfolungsbericht, enthält manche werthvolle Angaben und ist nur als Ganzes desswegen unbrauchbar, weil er, nicht ohne den Vorgang anderer, den Angriff Kylons auf Pythagoras, den Tod des letzteren und die Angriffe der Kyleneer auf die Schüler in ein Jahr zusammenwirft. In der Erzählung des Apollonios von den Nachfolgern waren die drei letzten 'Generationen' gewiss gerade so behandelt wie in dem jetzt in der Lücke verlorenen Auszuge des Nikomachos aus Aristoxenos, so dass Jamblichos über dieselben mit einer kurzen Andeutung hinweggehen konnte: während

vorher eine Generation nach der andern behandelt ist, werden hier zwei auf einmal erwähnt und die letzte ist ganz übersprungen. Die entgegengesetzte Behandlung der früheren Successionsglieder erklärt sich, wenn Nikomachos dort andere Berichte dem aristoxenischen vorgezogen und diesen daher stark verkürzt hatte. Jamblichos hatte eben in Apollonios und Nikomachos zwei Gewährsmänner vor sich, deren jeder bald andere Quellen (Apollonios in der Biographie auch die eigene Phantasie) bald den Aristoxenos, diesen aber in verschiedener Weise benützt, Nikomachos ihn hie und da auch citirt hatte.¹⁾

Auch nach dem Abzuge des Pythagoras aus Kroton (im J. 509), schreibt Aristoxenos b. Jambl. 249, dauerten die Angriffe der Kyloneier fort, aber das Volk blieb den Pythagoreiern gewogen und liess ihnen die Verwaltung der Städte, bis endlich von jenen die Verbrennung derselben herbeigeführt wurde. Uebergangen ist hier sei es von Aristoxenos selbst oder von seinem Auszügler Nikomachos eine vorübergehende Vertreibung der Pythagoreier, d. i. sowohl der in der pythagoreischen Schule gebildeten, ihren Grundsätzen treu gebliebenen Aristokraten als auch der eigentlichen Pythagoreier, der berufsmässigen Nachfolger und Vertreter der Lehre und Weise des Pythagoras. Ein Fragment des Dionysios v. Halik. (ant. XIX 4) aus einer in die Geschichte des Pyrrhoskrieges eingeflochtenen Digression lautet: 'Kleinias von Kroton brachte die Städte um ihre Freiheit, indem er allenthalben Flüchtlinge sammelte und Sklaven befreite, mit deren Hülfe er seine Herrschaft begründete und die angesehensten Krotoniaten theils tödtete theils verjagte; Anaxilas aber besetzte die Burg von Rhegion und behauptete die

1) Vgl. Jamblichos 254 über das Verhältniss des apollonischen Verfolungsberichtes zu dem aristoxenisch-nikomachischen: *περὶ τῶν αὐτῶν ἔστιν ὅπου διαφωνεῖ, πολλὰ δὲ καὶ προστίθῃσι τῶν μὴ εἰρημύων περὶ τούτων*; in vielem stimmten sie also doch überein.

Herrschaft bis zu seinem Tod, so dass sein Sohn Leophron ihm nachfolgen konnte. Und dem Beispiel dieser Männer folgend erwarben auch viele andere in den Städten die Alleinherrschaft.' Die Städte sind die grossgriechischen, von welchen auch das nächste Fragment handelt; ein Widerspruch mit der aristoxenischen Nachricht liegt insofern nicht vor, als auch nach Dionysios die Mehrzahl der Bürgerschaft an den Bestrebungen des Kleinias und seiner Genossen sich nicht betheiligt hatte. Anaxilas wurde 494 Tyrann (Diod. XI 48), Kleinias dem Fragment zufolge entweder gleichzeitig oder unmittelbar vor jenem, wahrscheinlich also auch 494; die Vertreibung und Ermordung der 'angesehensten' Einwohner Krotons traf offenbar die Anhänger und die Mitglieder der pythagoreischen Schule. Entweder in diesem oder, was wahrscheinlicher, im nachfolgenden Jahre starb Pythagoras zu Metapont (p. 147); daraus erklärt es sich, dass die spätere Verbrennungskatastrophe von vielen mit seinem Tode in Verbindung gebracht worden ist, was um so leichter geschehen konnte, wenn, wie aus dem umfassenden Ausdruck 'die Städte' zu schliessen, damals auch Metapont von der Umstürzbewegung ergriffen worden ist. Längere Zeit hindurch hat sich nur die Tyrannis von Rhegion erhalten und aus der Hervorhebung des Uebergangs derselben auf den Sohn des Anaxilas ist zu schliessen, dass Kleinias und die andern Tyrannen die Herrschaft nicht bis zu ihrem Tod behauptet sondern bald wieder verloren haben; auch das Schweigen des aristoxenischen Berichtes spricht dafür. Durch die Wegnahme von Zankle im J. 490 (Rhein. Mus. XXXVII 183) verfeindete sich Anaxilas mit dem mächtigen Gelon, dem Haupte der Tyrannen Siciliens; dieser mag die Aristokraten Grossgriechenlands gegen ihn und seine Genossen ebenso unterstützt haben wie er 485 die syrakusischen gegen den Demos unterstützt hat; dass er auch in Unteritalien Gebiet besessen hat, lehrt die Meldung des Duris bei Athen.

XII 542 von dem Park, welchen er bei Hipponion anlegte. Nachweislich besteht 476 die Tyrannis in Kroton nicht mehr: damals riefen die Sybariten von Skidros und Laos die Hülfe Hierons gegen ihre Bedränger die Krotoniaten an und wurden von ihm gerettet, Timaios b. Schol. Pind. ol. 2,29; Diodor. XI 48 (aus Ephoros, Philologus XLI 133). Jene Sybariten waren der Rest des 511 geschlagenen und verjagten Demos von Sybaris, welcher die Regierung des Telys anerkannt hatte; vielleicht schon Gelon, jedenfalls aber Hieron hatte die dem Tyrannenthum widerstrebende Verbindung mit der Aristokratie wieder aufgegeben und so entspricht es nur den natürlichen Verhältnissen, wenn wir diesen auf der Seite der Sybariten und als Gegner Krotons finden.

Den Feuertod der 40¹⁾ Pythagoreier in Kroton und den Sturz ihrer Genossen in den andern Städten setzt Zeller I 307 in das J. 440 oder noch später, weil Lysis, welcher mit Archippos aus dem brennenden Hause entkam, als Lehrer des Epameinondas bekannt ist,²⁾ dieser aber nicht vor 418 oder 420 geboren sein könne: noch bei Mantinea nahm er am Kampfe theil und sein Hervortreten im Staate in einem Alter von 40 Jahren (Plutarch de occulte vivendo 4 *εἰς τεσσαράκιστόν ἔτος ἀγνοηθεὶς οὐδὲν ὤνησε Θηβαίους, ὕστερον δὲ πιστευθεὶς καὶ ἄρχας*) lässt sich nach Zeller nicht früher als 378, nach der Befreiung der Kadmeia denken.

1) Hermippos bei Diog. VIII 40 gibt 35, vielleicht richtig, aber mit unrichtigen Nebenangaben; an vierzig (*πρὸς τοῖς τετραράκοντα*) andere bei Diog. VIII 39; ob unter den 40 des Dikaiarchos bei Porphy. 57 die zwei Entkommenen mitgerechnet sind, lässt sich nicht erkennen. Bei Justinus XX 4,16 sexaginta ferme interiere ist XL zu schreiben.

2) Die anderen Gründe lassen sich sowenig aufrecht erhalten wie dieser: die Verflechtung des Archytas in die Geschichte der Pythagoreierhetze ist, wie Zeller I 268 selbst anerkennt, ein durch Textänderung (*Ἀρχίππου* st. *Ἀρχύτου*) zu hebender Anachronismus; über die Einführungszeit der Achaïerverfassung s. u.

Die Betheiligung des Feldherrn am Kampfe gibt jedoch kein sicheres Altersmerkmal: Antigonos der Diadoche fand 81, sein Nebenbuhler Lysimachos 80 Jahre alt den Tod in der Schlacht. Plutarch denkt sich 379 Epameinondas schon als einen berühmten Mann: μέγας ἀνὴρ ἔστιν Ἐπαμεινώνδας heisst es de genio Socratis 16 und ebend. 14 wird von einem grossen Goldgeschenk erzählt, welches Jason von Pherai ihm geschickt hatte. Er und Gorgidas befehligten nach Plut. Pelop. 5; 12 die Bürger, welche sich zur Befreiung der Kadmeia zusammenschaarten. Plutarch hat demnach sein 40. Lebensjahr früher als 378 gesetzt; dass es spätestens 387 fällt, lehrt die Nachricht des Pausanias IX 13 von seinem Auftreten als Botschafter bei den Verhandlungen, welche dem Abschluss des Antalkidasfriedens vorausgingen. In Athen war für Gesandte ein Alter von mehr als 50 Jahren vorgeschrieben; mag in Theben bei Epameinondas die Rücksicht auf seine Redegabe miteingespield haben, so war doch je wichtiger die Angelegenheit erschien desto mehr die Wahl einer namhaften, zu Hause einflussreichen und in den Nachbarstaaten angesehenen Persönlichkeit schon desswegen nöthig, weil der Gesandte leicht in den Fall kommen konnte, über seine Instruction hinauszugehen und vorläufige Zusagen zu machen, deren Verwirklichung von dem Masse seines Einflusses abhängig war. Jedenfalls aber setzt die hohe Würde eines Vertreters der Staatsgemeinde voraus, dass er schon im Krieg (dem boiotisch-korinthischen) und Frieden in hervorragender Stellung gewirkt hatte. Seine Geburt setzen wir daher um 430, spätestens 427, so dass er 363 in der Schlacht von Mantinea 64—70 Jahre alt war. Die Geburt des Lysis mag um 490 fallen: ihm und seinem Genossen half die Behendigkeit der Jugend zur Rettung, Plut. gen. Socr. 13 νέων ὄντων ἐπὶ ῥώμῃ καὶ κουφότητι διωσαμένων τὸ πῦρ, wonach bei Aristoxenos Jambl. 249 οὗτοι γὰρ τελεώτατοι ὄντες καὶ εὐρωσιότατοι διεξέπαισαντο ἕξω πως

statt des unverständlichen *τελεώτατοι* (die altersreifsten) zu schreiben ist *ἄτε νεώτατοι* (Bentley Phal. 137 will *τε νεώτατοι*). Lysis war ein mürrischer Greis, als Epameinondas seinen Unterricht genoss, Nepos XV 2 tristis ac severus senex: dieser hatte damals noch nicht das Ephebenalter (Nepos XV 2,4), welches in Athen das 18. und 19. Lebensjahr in sich begriff. Wenn wir annehmen, dass Lysis um 415 in einem Alter von etwa 75 Jahren Unterricht ertheilte, so kann darin Angesichts zahlreicher ähnlicher Fälle aus der Gelehrtenge-
schichte des Alterthums zumal bei einem auf Erwerbsthätigkeit angewiesenen Ausgewanderten, dem Mitglied einer auf körperliche Abhärtung, mässiges Leben und sittlichen Wandel hohen Werth legenden Schule nichts Befremdliches gefunden werden.

Das Blutbad von Kroton ereignete sich nach 476 (p. 166) und vor 461. Letzteres schliessen wir aus dem Bericht des Aristoxenos bei Jambl. 251. Nachdem die Auswanderung des Lysis nach Achaia und dann Theben erzählt ist, heisst es: οἱ δὲ λοιποὶ τῶν Πυθαγορείων ἀπέστησαν τῆς Ἰταλίας πλὴν Ἀρχύτου τοῦ Ταραντίνου. ἀθροισθέντες δὲ εἰς τὸ Ῥήγιον ἐκεῖ διέτριβον μετ' ἀλλήλων. προϊόντος δὲ τοῦ χρόνου καὶ τῶν πολιτευμάτων ἐπὶ τὸ χεῖρον προβαίνόντων ** ἦσαν δὲ οἱ σπουδαιότατοι (nämlich der letzten Pythagoreier) Φάντων τε καὶ Ἐχεκράτης κτλ. Wegen des Widerspruches, in welchem die Verlassung Italiens mit der Niederlassung in Rhegion zu stehen scheint, und der Erwähnung des um 365 noch politisch thätigen Archytas schreibt Rohde p. 566, indem er das zweite δὲ streicht und die Lücke durch Einschiegung von ἀπέστησαν — Ταραντίνου ausfüllt: οἱ δὲ λοιποὶ τῶν Πυθαγορείων ἀθροισθέντες εἰς τὸ Ῥήγιον ἐκεῖ διέτριβον μετ' ἀλλήλων. προϊόντος δὲ τοῦ χρόνου καὶ τῶν πολιτευμάτων ἐπὶ τὸ χεῖρον προβαίνόντων ἀπέστησαν τῆς Ἰταλίας πλὴν Ἀρχύτου τοῦ Ταραντίνου. ἦσαν δὲ Φάντων κτλ., so dass die Pythagoreier einige Menschenalter hindurch Rhegion bewohnt und

zuletzt Hellas aufgesucht hätten, nach Kroton aber gar nicht zurückgekehrt wären. Dies widerstreitet jedoch allem, was wir über ihre weiteren Schicksale wissen. Den Zeugnissen verschiedener Schriftsteller zufolge sind sie aus dem Exil wieder nach Kroton zurückgekehrt und in der drittletzten 'Generation' nach Herakleia, Metapont und Tarent gezogen; in Italien haben nach Aristoxenos noch die Häupter der letzten 'Generation' gewirkt. Die Behauptung des Sotion bei Diog. V 86, Herakleides Pontikos habe nach 348 in Athen die Pythagoreier gehört, wird durch die Unrichtigkeit der Angaben, mit welchen er sie verbindet (jener habe nicht Platon sondern Speusippos und Aristoteles gehört). und durch Aristot. de coelo II 13 οἱ περὶ τὴν Ἰταλίαν καλούμενοι δὲ Πυθαγόρειοι verdächtig.

Archytas, welcher durch die von Rohde vorgeschlagene Textänderung zum Mitglied der letzten Generation gemacht wird, gehört nach Diogenes VIII 46 'die letzten Pythagoreier, die noch Aristoxenos gesehen hat, waren Xenophilos Phanton Echekrates Diokles Polymnastos' nicht ihr sondern der vorletzten (oder drittletzten) an. Am Text ist weiter nichts als Ἀρχύτου in Ἀρχίππου zu ändern, der Ausdruck ἀπέστησαν τῆς Ἰταλίας aber, wie es der Zusammenhang erfordert, auf die Niederlassung in Rhegion zu beziehen; durch die Lücke ist die weitere Geschichte der Schule von der Heimkehr aus Rhegion bis zur letzten Generation verloren gegangen. Unter Anaxilas und seinen Söhnen, welche sich bis 461 behaupteten, bildete Rhegion mit Zankle-Messana zusammen ein halb in Italien halb auf Sicilien gelegenes Gebiet, welches politisch ebenso dem Sikeliotenreiche Hierons wie den Freistaaten der Italioten fernstand und sowohl desswegen als wegen seiner Lage am äussersten Rande Italiens und Siciliens in uneigentlicher Weise auch für ausserhalb beider gelegen gelten konnte. So schreibt Diodor (aus Ephoros) XI 68 unter dem Jahr 466 οἱ Συρακούσιοι τὰς ἄλλας πολιτείας ἐλευθερώσαντες ἀποκατέστησαν ταῖς πόλεσι τὰς δημοκρατίας und XI 72

unter d. J. 463 *πασῶν τῶν κατὰ τὴν Σικελίαν πόλεων ἤλευ-
θερωμένων*, ohne Messana, welches nicht mit befreit wurde,
auszunehmen. Diese Sprechweise war von 461 an nicht
mehr möglich; das Blutbad von Kroton und die Auswander-
ung der Pythagoreier ist demnach vor diesem Jahre ge-
schehen. In Rhegion regierte 476—467 Mikythos als Vor-
mund der Söhne des Anaxilas, ein edelgesinnter Mann welcher
467 freiwillig abdankte: 472 war er der Verbündete der da-
mals aristokratisch, d. i. von ehemaligen Zöglingen und von
Freunden der pythagoreischen Schule regierten Stadt Tarent
im Krieg gegen die Japygen gewesen, stand also sicher mit
einem Theil der Auswanderer in freundschaftlichen, mit allen
in guten Beziehungen; andererseits waren diese, wenn sie
Grossgriechenland nicht ganz verlassen wollten, auch abge-
sehen von solchen Beziehungen lediglich auf Rhegion ange-
wiesen: denn dies war in Folge des Bestehens der Monarchie
die einzige Stadt, in welcher es dermalen, weil keine aristo-
kratisch-pythagoreische Partei, auch keine 'Kyloneier' gab.

Die Zeitgrenzen der grossen Katastrophe lassen sich
noch enger ziehen: sie ist zwischen 472 und 461 vorgefallen.
Nach Aristoxenos (Jambl. 450 *λόγον οὐδένα ποιησαμένον
τῶν πόλεων περὶ τοῦ συμβάντος πάθους*) und Apollonios
(Jambl. 261 fg.) hat es den Anschein, als sei sie auf Kroton
beschränkt geblieben, wie denn nach beiden und in Wirk-
lichkeit die Schule nur in dieser Stadt ihren Sitz hat und
die Geschehnisse der Pythagoreier sich hier abspielen bis zur
drittletzten Generation; Xenophilos der Berichterstatter des
Aristoxenos richtete eben sein Augenmerk vorherrschend auf
die Schule. Andere, unter ihnen Polybios, dessen Gewährs-
mann in Sachen Unteritaliens und Siciliens Timaios ist
(III 32. Rhein. Mus. XXXVII 162), wissen, dass die Be-
wegung weitere Ausdehnung gewonnen hatte: wie die Py-
thagoreier (im weiteren, politischen Sinne des Wortes) in
allen Italiotenstädten auch nach Aristoxenos das Regiment

geführt hatten, so wurden sie jetzt überall angegriffen, sie zogen im Streit mit der Volkspartei den sogenannten Kylonaiern allenthalben den Kürzeren (Plut. gen. Socr. 13), ihre Synedrien wurden verbrannt, sie selbst, die ersten Männer in den Städten, verfolgt und getödtet (Polyb. II 39. Nikomachos bei Jambl. 252); darin dass nach Aristoxenos (Jambl. 249) die Städte sich gleichgiltig gegen das krotonische Blutbad zeigten, liegt eine Bestätigung dieser Nachrichten wenigstens insofern, als hienach zu schliessen überall jetzt die Volkspartei das Regiment an sich gerissen hatte. Wie konnte nun aber Archippos, nachdem er aus Kroton mit genauer Noth entkommen war, es wagen in seine Vaterstadt Tarent zu fliehen, und wie erklärt es sich, dass er dort unbehelligt geblieben ist (Aristox. b. J. 250)? Dies ist nur begreiflich, wenn die Unruhen der Kylonier sich dorthin nicht fortgepflanzt hatten, und dies wieder nur dann, wenn dort bereits die 472 eingeführten Verhältnisse bestanden. Der in diesem Jahr mit den Japygen geführte Krieg hatte mit einer schweren Niederlage geendigt (Herod. VII 170. Diod. XI 52), viele hervorragende Männer waren auf dem Schlachtfeld geblieben und in Folge dessen war die Timokratie (*πολιτεία*), eine Art der Aristokratie welche zur Zeit der Pythagoreierherrschaft in den Italiotenstädten die übliche war, in eine Demokratie umgewandelt worden (Aristot. pol. V 2, 6). Bei der starken Verminderung, welche die bis dahin herrschende Partei durch den unglücklichen Ausgang des Krieges erlitten hatte, wird es wahrscheinlich, dass diese Umwälzung auf friedlichem Wege vor sich gegangen ist; überhaupt sehen wir oft nach einem Kriegsunglück die herrschende Partei kampflos von der Regierung abtreten, weil die grosse Masse der Unentschiedenen sich der andern zuwendet und die Götter selbst die schützende Hand von ihr abgezogen zu haben scheinen. So konnte, wenn die grosse Pythagoreierhetze, wie p. 157 vermuthet worden ist, 470 stattgefunden hat, zwar nicht die

ganze Masse der Verfolgten, wohl aber ein harmloser Einzelner es wagen, eine Stadt, in welcher die Parteikämpfe schon ausgetobt hatten, seine Heimat aufzusuchen und auch die bei Beziehung auf alle oder die meisten Gemeinden unrichtige Angabe des Aristoxenos von (blosser) Gleichgiltigkeit der Städte gegen das Blutbad von Kroton begreift sich leichter, wenn man erwägt, dass Lysis, den der Zorn über dieselbe (Aristox. b. J. 250 *μισήσας τὴν ὀλιγωρίαν τῶν πόλεων*) aus Italien trieb, eben ein Tarentiner war. Dennoch muss es, nach dieser Angabe zu schliessen, noch eine oder die andere Stadt gegeben haben, in welcher die mit der Feuerkatastrophe verbundene politische Umwälzung auf unblutigem Wege vor sich gegangen ist, und so bewährt sich auch hier der Bericht des Apollonios als ein Ausfluss des aristoxenischen, wenn er meldet, dass aus Tarent, Metapont und Kaulonia ein Schiedsgericht berufen wurde, um über die Vorgänge in Kroton Recht zu sprechen (Jambl. 262); in dem ungerechten Urtheil, welches von demselben gefällt wurde, ist die von Aristoxenos gerügte *ὀλιγωρία τῶν πόλεων* zu erkennen.

Hat die Verbrennung der Pythagoreier schon 470, also nur zwei Jahre nach der Einführung der Demokratie in Tarent stattgefunden, so kommt Zusammenhang in die Ereignisse: der Sieg der Parteigenossen in jener Stadt er-muthigte die Demokraten der anderen Gemeinden zu dem Versuch, auch in ihrer Heimat die Herrschaft an sich zu reissen. Kylon scheint schon 494 nicht mehr unter den Lebenden gewesen zu sein: sonst hätten wir in ihm, nicht in Kleinias den damals emporgekommenen Tyrannen zu suchen: sein Name blieb Parteisymbol: wie die in der pythagoreischen Schule erzogenen Politiker Pythagoreier hiessen, so nannten sich ihre Gegner Kyloneier, beide Parteinamen blieben, so lange es eine pythagoreische Schule gab: die Anfeindungen der Kyloneier, schreibt Aristoxenos bei J. 249, dauerten fort bis in die Zeit der letzten Pythagoreier.

Ihr Führer bei der Verbrennung der 40 scheint Ninon gewesen zu sein: die confusen Berichte, welche die Auswanderung des Pythagoras mit seinem Tod und beide mit der Verbrennungskatastrophe zusammenwerfen, machen Ninon in Folge dessen aus einem Kyloneier weiteren Sinnes zum Genossen Kylons; aber das nach der Wiedereinsetzung der Pythagoreier übliche Sprichwort: jetzt sind nicht mehr die Zeiten Ninons (Apollon. b. J. 264 τὸ λεγόμενον πρὸς τοὺς παρανομοῦντας Οὐ τὰδε ἐστὶν ἐνὶ Νίνωνος) lehrt, dass er an der Spitze der Bewegung, nicht bloss dem Manne, nach dessen Namen die Partei sich nannte, zur Seite gestanden hatte; die Ausschreitungen aber, auf welche es anspielt, sind dem Zusammenhang der Stelle zufolge die mit dem Feuertod der 40 verbundenen gewesen. Wer damals der pythagoreischen Schule vorgestanden hat, ist aus dem Successionsbericht des Apollonios (Jambl. 265) zu erschliessen. 'Nachfolger des Pythagoras wurde, wie alle angeben, der Krotoniate Aristaios als Schulhaupt, aber auch als Gatte seiner Wittwe Theano und als Nährvater der Kinder; ihm als dem besten und ältesten seiner Schüler hatte Pythagoras selbst die Nachfolge übertragen. Nach ihm leitete Mnesarchos, der Sohn des Pythagoras die Schule und dieser übergab sie dann dem Bulagoras'. Auffallend ist, dass der Bericht, welcher bei jedem Vorstandswechsel die Art desselben angibt, dies bei dem Uebergang von Aristaios auf Mnesarchos unterlässt. Wir schliessen hieraus, dass Aristaios bis zur Feuerkatastrophe Schulhaupt war und ihr mit zum Opfer fiel; dies musste Apollonios übergehen oder verwischen, weil er das Ereigniss in das Todesjahr des Pythagoras setzt. Dafür spricht auch die Nachricht des Aristoxenos Jambl. 250, die das Blutbad überlebenden Mitglieder der Schule hätten ihre Thätigkeit eingestellt (τῆς ἐπιμελείας ἐπαύσαντο) theils wegen der Saumseligkeit der Städte in Verfolgung der Mörder theils wegen des Untergangs

der zur Leitung geeignetsten Männer¹⁾. Aus dieser Angabe folgt, dass sowohl der Vorstand als überhaupt die ältesten Mitglieder der Schule dem Feuertod erlegen waren, der Sohn des Pythagoras aber, der durch seine Geburt die nächste Anwartschaft hatte, noch nicht in dem zur Vorstandschafft geeigneten Alter stand. d. i. noch nicht 40 Jahre alt war (p. 162). Aristaios hatte die Leitung der Schule, was Apollonios in Folge der schon erwähnten Confusion der drei Ereignisse verkennt, 509 bei der Wanderung des Pythagoras nach Metapont übernommen,²⁾ 493 heiratete er die Wittwe desselben und übernahm die Sorge für die Kinder; Telauges, der ältere Sohn war also 493 noch unmündig und daher unfähig, die dem ältesten Sohn obliegende Sorge für die Familie auf sich zu nehmen. Sein jüngerer Bruder Mnesarchos war demnach etwa zwischen 509 und 498 geboren und 470 in ein Alter von 28—39 Jahren getreten, woraus wieder hervorgeht, dass die grosse Katastrophe sich nicht unter 461 herabsetzen lässt.

Die Nennung des Aristaios als zweiten und Mnesarchos als dritten Inhabers des Lehrstuhles, noch dazu unter Berufung auf alle Vorgänger (*πρὸς πάντων ὁμολογεῖται*) wird als ein Beweis der Nichtswürdigkeit des apollonischen Be-

1) Die Schule stand still, es wurden keine Zöglinge mehr unterrichtet oder angenommen. Nicht auf die Politik sondern auf die Leitung der Schule ist τῶν ἡγεμονικωτάτων ἀνδρῶν zu beziehen, vgl. 255 ἡγεμονικώτατος τῶν στασιασάντων.

2) Ein Rest der ächten Ueberlieferung sind die in dem Zusammenhang, in welchem sie bei Jamblichos stehen, unverständlichen Worte κατ' αὐτὸν τὸν Πυθαγόραν γενόμενος τοῖς χρόνοις: sie meinen, dass er schon zur Zeit des Pythagoras Schulvorstand zu Kroton war: für Apollonios' Ansicht sind sie sinnlos, da der Mann, welcher erst nach dem Tode des Meisters als ältester Schüler den Lehrstuhl übernahm, selbstverständlich ein Zeitgenosse des Meisters gewesen sein musste.

richtes angesehen, da die andern uns bekannten Angaben Telanges als unmittelbaren Nachfolger seines Vaters bezeichnen. Jenes *πρὸς πάντων* beweist eben nur, was wir auch bei anderen Compilatoren wahrnehmen, dass Apollonios nicht so viele Quellen eingesehen hat als er sich den Anschein gibt; es waren aber sicher nicht die schlechtesten und Aristoxenos jedenfalls unter ihnen. Die entgegengesetzte Meldung lässt sich nicht früher als in der nach 100 v. Chr. entstandenen Zweitheilung der Philosophenschulen nachweisen, mit welcher die Fälschung Nr. 2 zusammenhängt. Den Werth derselben kann man daran ermessen, dass sie Xenophanes zum Schüler des Telauges und Lehrer des Parmenides macht. Zu ersterem machte man ihn vermuthlich wegen der ehrenden Anrede, welche in einem seiner Gedichte stand: *Τήλανγες κλιτὲ κοῖρε Θεανοῦς Πυθαγόρου τε* (Diog. VIII 43). Dieser Darstellung folgt Diogenes auch VIII 43 *Τηλαύγης διεδέξατο τὸν πατέρα*. Vermittlungsversuche geben Eusebios praep. X 14, 14, wo Theano Telauges Mnesarchos nach einander die Schule leiten, und der Anonymus des Photios 438, 29 *Μνησαρχος εἰς τῶν υἱῶν αὐτοῦ λέγεται νεώτερος τελευτῆσαι*,¹⁾ *Τηλανγῆς δὲ ὁ ἔτερος διεδέξατο*. Alle diese Darstellungen sind lediglich aus den Familienverhältnissen gefolgert; dagegen die Einschlebung eines Fremden zwischen Vater und Sohn und die Bevorzugung des jüngeren Sohnes vor dem älteren bei Apollonios konnte man nicht aus der Luft greifen. Als Pythagoras Kroton verliess, musste er einen Fremden zum Nachfolger bestellen, weil er erst in Kroton geheiratet hatte, also (wenn man die Nachricht des Apollonios über die Unmündigkeit der Söhne bei seinem Tode verwerfen wollte) im besten Fall sein ältester Sohn damals 19 Jahre alt war.

1) Damit scheint vorausgesetzt, dass Mnesarchos eigentlich die Nachfolge hätte bekommen sollen, ein Missverständniss der Nachricht, dass er sie bekommen hat, welcher die andere Version von dem Vf. vorgezogen wird.

Unter dem Regiment des Aristaios galt natürlich Telauges als der geborene Nachfolger und in diesem Sinne kann, wer da will, auch den Vers des Xenophanes auffassen; wenn wir nicht ihn, sondern Mnesarchos als wirklichen Nachfolger vorfinden, so liegt die Erklärung nahe genug: Telauges war entweder vor Aristaios gestorben oder er gehörte zu den 40 Verbrannten. In den Jahrbüchern von Samos berichtete Duris (um 260), Arimnestos der Sohn des Pythagoras habe dem Demokritos¹⁾ Unterricht erteilt und nach der Rückkehr aus der Verbannung (*κατελθόντι ἀπὸ τῆς φυγῆς*) im Heiligtum der Hera²⁾ ein Weihgeschenk gestiftet, dessen Aufschrift mit dem Verse *Πεθαγόρειω φίλος υἱὸς Ἀρίμνηστος μ' ἀνέθηκε* anfang. Da nach der älteren, d. h. vor den Neupythagoreiern vorhandenen Ueberlieferung, aus welcher Suidas schöpft (Rohde Rh. Mus. XXXIII 205), Pythagoras nur die zwei Söhne Telauges und Mnesarchos hatte, so ist mit K. Müller fr. hist. II 482 Arimnestos für eine Nebenform von Mnesarchos zu halten³⁾, ähnlich wie Hipparchos bei Olym-

1) Er verrieth gute Kenntniss der pythagoreischen Lehren, hatte wohl auch manche (etwa Mathematisches, Zeller I 764) sich angeeignet: denn seit Glaukos seinem jüngeren Zeitgenossen bemühten sich die Literarhistoriker, den von ihm gehörten Pythagoreier ausfindig zu machen (Diog. IX 38). Die Meinung des Apollodoros von Kyzikos, diess sei Philolaos gewesen, passt nicht gut zu den Zeitverhältnissen, besser die des Duris: denn Demokritos lebte 493—404 und kann auf seinen weiten Reisen sehr wohl nach Unteritalien gekommen sein; pythagoreische Schriften aber hat es vor Philolaos nicht gegeben.

2) Offenbar der krotonischen am Lakinion; Duris ist nächst Diodoros dem Aspendier der älteste nachweisliche Zeuge für die Rückkehr der Pythagoreier.

3) War sein eigentlicher Name Arimnestos, so ist wohl die andere Form dem seines Grossvaters zu lieb an die Stelle desselben gesetzt worden. Vielleicht hat aber Mnesarchos bei der Rückkehr seinen Namen geändert, um anzuzeigen, dass das Haupt der Pythagoreier die 'Gedanken an Herrschaft' aufgegeben habe.

piodoros in Phaed. p. 8, vielleicht auch bei Stobaeus flor. 108,81 statt Archippos genannt wird.

In Kroton wurden gegen die geflüchteten Pythagoreier von ihren Gegnern, um sie ins Unrecht zu setzen, falsche Ankläger aufgestellt und ein Schiedsgericht aus Bürgern von Tarent, Kaulonia und Metapont zusammengesetzt, welches laut den Aufzeichnungen (*ὑπομνήματα*) der Krotoniaten sich bestechen liess und die Angeklagten zur Verbannung verurtheilte; die siegende Partei fügte noch die Verbannung ihrer Nachkommenschaft, Vernichtung der Schuldbücher und Auftheilung der Grundstücke hinzu. So der Verfolgungsbericht des Apollonios § 262, an sich wahrscheinlich und ohne Anzeichen einer Fälschung. Das Schiedsgericht für eine Nachahmung der späteren Vermittlungsversuche bei Polybios II 39 zu erklären, liegt um so weniger Grund vor, als die Aehnlichkeit zwischen beiden gering ist und jene Versuche, wie es auch bei den damals in Italien und Sicilien herrschenden Zuständen nicht anders erwartet werden kann, von den östlichen Griechenstädten ausgegangen sind. In den Rechnungsurkunden von Kroton fand man später vermuthlich Auszahlungen an die Schiedsrichter aufgeführt, welche beliebig gedeutet werden konnten: von den Pythagoreiern wurden sie als Bestechung aufgefasst, von der andern Partei als Schadloshaltung und Dank für die im Interesse eines befreundeten Staates aufgewandten Bemühungen und Auslagen: schon der gewöhnliche Richter konnte im Alterthume in vielen Fällen unbedenklich Geschenke für unentgeltliche Rechtsprechung annehmen.

Viele Jahre, fährt Apollonios § 263 fort, gingen dahin, Deinarchos und sein Anhang fiel in einem anderen Kampfe, auch Litages, der bedeutendste Führer der feindlichen Partei, schied aus dem Leben: da regte sich Mitleid und Reue, man wünschte die übrig Gebliebenen wieder in der Heimat zu sehen. Botschafter wurden aus Achaia erbeten, welchen es

gelang einen Ausgleich herbeizuführen, eine Urkunde mit dem Wortlaute des Versöhnungseides ward in Delphoi niedergelegt (ist also später dort gelesen worden). Von Deinarchos hat Apollonios vorher nichts gemeldet, nur Hippasos Diodoros und Theages sind ausser Ninon und dem nicht hieher gehörigen Kylon als Führer der Feinde erwähnt, statt *Αιτάγους* wird mit Wahrscheinlichkeit *Θεάγους* vermuthet. Hat Jamblichos den Bericht des Apollonios nicht ungehörig abgekürzt, so liegt auch in dem fragmentarischen Zustand desselben ein Beweis, dass er nicht aus freier Erfindung hervorgegangen ist: eine solche würde einheitlichen Charakter aufzeigen. Der Inhalt stimmt zu den anderweitigen Nachrichten. Es war ein Strassenkampf, in welchem Deinarchos fiel: *τῶν περὶ Δείναρχον ἐν ἑτέρῳ κινδύνῳ τελευτησάντων* spielt auf den früheren an, in welchem Theages den Demokedes getödtet hatte, § 261 *κρατήσαντος* (schr. *κρατηθέντος*) *αὐτοῦ τὸν κίνδυνον ὑπὸ Θεάγους*. Der Bürgerkrieg wüthete seit der Austreibung der Pythagoreier in den meisten Städten, Polyb. II 39 *γενομένου κινήματος ὁλοσχεροῦς περὶ τὰς πολιτείας συνέβη τὰς κατ' ἐκείνους τοὺς τόπους Ἑλληνικὰς πόλεις ἀναπλησθῆναι φόβου καὶ στάσεως καὶ παντοδαπῆς ταραχῆς*; es ging abwärts mit den grossgriechischen Gemeinwesen, Aristoxenos b. J. 251 *προϊόντος τοῦ χρόνου καὶ τῶν πολιτευμάτων ἐπὶ τὸ χεῖρον προβαίνόντων**. Die meisten Staaten von Hellas, schreibt Polybios, boten während dieser Zeiten ihre guten Dienste an, aber nur die Vermittlung der Achaier wurde schliesslich von den Italioten in Anspruch genommen. Der Zeitpunkt der Aussöhnung liegt jedenfalls vor 430: denn die später (*μετὰ τινὰς χρόνους*, Polyb.) geschehene Annahme der Achaiervfassung ist vor 417 zu setzen (s. u.); die den Achaierncolonien bedrohliche Gründung von Thurioi 444 und die Ausbreitung der Lucaner, mit welchen die Thurier schon unter dem 445 verbannten Spartiaten Kleandridas Krieg führen müssen (Polyaen II 10), scheint nach ihm zu liegen:

denn die Achaierstädte sind unter sich, keine Gefahr von aussen, nicht das mächtigere Interesse der Selbsterhaltung hält sie ab, ihre häuslichen Zwistigkeiten auszufechten. Die Dauer dieser Wirren ist wegen des von Apollonios gebrauchten Ausdrucks *ἐπιγιγνομένων πολλῶν ἐτῶν* auf mindestens 10 Jahre zu veranschlagen; auf höchstens 20 desswegen, weil Deinarchos, dessen Tod den Anstoss zu dem Versöhnungsgedanken gab, und Litages wahrscheinlich schon bei der Austreibung der Pythagoreier betheiligt gewesen waren.¹⁾ Hienach setzen wir die Aussöhnung zwischen 460 und 450; nach Zeller wäre sie frühestens 419/414 geschehen.

In jene Zeit führt in der That eine Angabe, welche man geradezu als ein Zeugniß über das Ende dieser Wirren behandeln darf. Eine unscheinbare, bloss von dem armenischen Uebersetzer aufbewahrte Notiz des eusebischen Kanon zu Ol. 81,3 (verschoben statt 81,2. 455/4) lautet: *Pythagorei his temporibus erant*. Unter gewöhnlichen Umständen sollte man die Erwähnung der Schüler im Todesjahr des Meisters oder im nächsten erwarten, wie z. B. die Notiz *Socratici clari habentur*, jetzt variirend in 95,4. 96,3 u. a., ursprünglich unter 95,2. 399/8, gleich nach der von 95,1. 400/399 (jetzt 95,2. 96,2 u. a.) *Socrates venenum bibit* stand. Das Auftreten der Nachfolger wird in unsrem Falle abweichend von dem in solchen Fällen üblichen Verfahren erst viele

1) Auch die ganze Fassung des Berichts macht den Eindruck, dass nicht eine neue Generation an die Stelle der bei der Austreibung bestehenden getreten sondern die Masse der Zurückgekehrten identisch mit dieser ist: *τοὺς παραλειπομένους αὐτῶν ἡβουλήθησαν κατὰγειν* heisst es § 263 bei dem Beschluss der Krotoniaten sie zurückzurufen, ferner *πρὸς τοὺς ἐκπεπωκότας διελύθησαν*, noch deutlicher 264 *τοὺς σωθέντας*. Die Mehrzahl (60) stand noch in kräftigem Alter: freilich waren fast nur die jüngsten, wegen ihrer Jugend der Versammlung im Hause Milons ferngebliebenen entkommen, vgl. 261 *Δημοκλήδης* (nachher getödtet) *μετὰ τῶν ἐφήβων εἰς Πλατείας ἀπεχώρησεν* und oben p. 174.

Jahre nach dem Tode des Meisters notirt, offenbar desswegen weil die Schule lange Zeit stille gestanden hatte: sie war unmittelbar nach dem Blutbad von Kroton eingestellt worden (p. 173) und durfte Vorsichts halber in Rhegion nicht wieder eröffnet werden: die Pythagoreer waren dort nur geduldet und mussten den Schein, als solle mit der Wiederherstellung ihrer Schule auch die mit ihr verbunden gewesene politische Thätigkeit erneuert werden, sorgfältig meiden. Eine Pythagoreerschule im eigentlichen Sinn gab es also erst wieder seit der Rückkehr in die Heimat und auf ihre mit dieser verknüpfte Erneuerung bezieht sich die Notiz des Eusebios; wenn er den Stillstand über die lange Zeit von 40 Jahren ausdehnt, so erklärt sich das daraus, dass er den weitverbreiteten Irrthum theilt, die Pythagoreerhetze sei dem Tode des Meisters gleichzeitig gewesen. Ein nicht bloss bestimmtes sondern auch sicheres, die Ansicht des Eusebios ausdrückendes Datum freilich ist bei der Verwirrung, welche in der Einreihung der Notizen besteht, mit diesem Zeugniß noch nicht gewonnen, sondern nur die Gewissheit, dass er die Notiz um Ol. 81,2 angebracht hatte; doch glauben wir, dass sich das Datum von einer anderen Seite her genau bestimmen lässt.

Im Jahre 453 bauten die Nachkommen der 511 ausgetriebenen Sybariten, gesammelt und geführt von Thettalos, die Stadt ihrer Väter wieder auf, Diod. XI 90. XII 10. Die Krotoniaten hatten dieselbe zerstört und, um ihr Wiederaufstehen zu verhindern, den Krathisfluss über die Trümmer geleitet (Strab. 263); die Ueberreste der Sybariten, welche in ihren Colonien Skidros und Laos Unterkunft gefunden hatten, finden wir 472 hart von den Krotoniaten bedrängt und nur durch die mächtige Hand des Tyrannen von Sicilien vor dem Verderben gerettet; wenn sie jetzt sich in Sybaris niederliessen, so müssen zuvor die Krotoniaten gutwillig oder gezwungen auf den Besitz der grossen und fruchtbaren, nach

dem Kriegsrecht in ihr Eigenthum übergegangenen Stadtmark verzichtet oder wenigstens jetzt ruhig zugesehen haben, wie die Nachkommen der alten Feinde sich dort wieder häuslich einrichteten. Diodor meldet aber von keinem Krieg, durch dessen glücklichen Ausgang Thettalos in den Stand gekommen sei, die Stadt zu erneuern, das Unternehmen scheint vielmehr ungestört von Statten gegangen zu sein; ja er schreibt sogar, dass die neue Stadt rasch zu einem fröhlichen Gedeihen gelangt ist (XI 90 *ταχὺ ταῖς οὐδαίαις ἐπὶ ἐξήσαν*). Für dieses Gewährenlassen von Seiten der Krotoniaten finden wir nur eine einzige passende Erklärung: zu den Akten der Aussöhnung, welche die Achaiergesandten in und zwischen den Städten herstellten, gehörte auch die Heimkehr der Sybariten. Die Achaier verdankten die Ehre, zur Stiftung des Versöhnungswerkes berufen zu werden, offenbar dem Umstand, dass die meisten Italiotenstädte ihre Colonien waren: ausser Kroton, Metapont, Terina, Kaulonia u. a. gehörte aber auch Sybaris zu diesen. Sollte ein allgemeiner Landfriede Eingang finden, so musste auch ein gutes und dauerhaftes Einvernehmen zwischen den Sybariten und Krotoniaten hergestellt werden und die Achaier des Mutterlandes sind für ihre unglückliche Tochterstadt Sybaris sicher ebenso besorgt gewesen wie für die andern. In dem langen blutigen Hader war wohl mancher Besitz durch den Untergang des Eigenthümers herrenlos geworden; viele Krotoniaten, welche jetzt Land abtreten mussten, konnten in Skidros und Laos dafür entschädigt werden; einen grossen Theil der Mark von Sybaris hatten jedenfalls die 500 vor Telys nach Kroton geflohenen Aristokraten im J. 511 von den Siegern zurück- erhalten, nachher aber als Genossen der pythagoreischen Partei wieder verloren. In das J. 453 also setzen wir die Aussöhnung; die Auftheilung, ohne welche der Ausgleich nicht möglich war, wurde vermuthlich durch Anlehen der Staaten erleichtert; aber gleichwohl konnten nach ihr neue

Streitigkeiten gerade zwischen Sybaris und Kroton entstehen, weil das Besitzrecht einzelner Grundstücke ersterer Stadt nach so vielen Wechselln fraglich geworden war. Hieraus ist es wohl zu erklären, dass fünf (Diod. XII 10) oder sechs Jahre (Diod. XI 90) später ein Krieg zwischen beiden Städten ausgebrochen ist, welcher mit dem Untergang des neuen Sybaris endigte.

Der heimgekehrten Pythagoreier waren etwa 60 ohne die älteren, einige von ihnen übten die Heilkunst in neuer Weise, auf diätetischem Wege; sie besaßen wieder das Vertrauen des Volkes (*διαφερόντως παρὰ τοῖς πολλοῖς εὐδοκίμοι ὄντες*), Jambl. 264. Was Apollonios hiemit nur andeutet, spricht Plutarch gen. Socr. 13, die Angabe desselben von der Rückkehr nach Kroton bestätigend und sie auf die andern Städte ausdehnend, unumwunden aus: sie standen wieder an der Spitze der Regierung (*ἤδη πάλιν ἀθροισμένους καὶ κρατοῦντας τῶν Κυλωνείων*); die Schule wurde, wie aus Duris hervorgeht, von Mnesarchos-Arimnestos geleitet. Ein neuer den Katastrophen von 494 und 470 gleichkommender Schlag traf sie unter Bulagoras dem Nachfolger des Mnesarchos: bei einem Einfall der Thurier fanden die Pythagoreier sämmtlich den Tod im Kampfe (Jambl. 264 im Verfolungsbericht); dass es die Stadt Kroton war, in welcher sie sich niedergelassen hatten, wird bei dieser Gelegenheit von Apollonios in der Geschichte der Nachfolger ausdrücklich angegeben, Jambl. 265 *διαρπασθῆναι τὴν Κροτωνιατῶν πόλιν*. Schulhaupt wurde, durch eine Reise vor dem Schicksal seiner Genossen bewahrt, der Krotoniate Gartydas, aber der Gram über das Unglück der Vaterstadt (*τῆς πατρίδος*) machte seinem Leben vor der Zeit ein Ende, während die andern gewöhnlich erst in hohem Alter (*γηραιοὶ σφόδρα*) die Fesseln des Leibes abstreiften. Nach einer Zwischenzeit trat Aresas, aus Lucanien¹⁾ durch Gastfreunde

1) So erklären wir *ἐκ τῶν Λευκανῶν*, zu verbinden mit *σωθέντα*

gerettet, an die Spitze der Schule. Den Ausdruck χρόνῳ ὕστερον (§ 266) dürfen wir auf eine längere, nach Jahren zählende Zeit deuten: denn dieses Interregnum ist es, wie uns scheint, aus dessen Dazwischentritt sich die Doppelzählung der letzten Successionsglieder bei Aristoxenos erklärt, Diog. VIII 45 τὸ σύστημα διέμεινε μέχρι γενεῶν ²⁾ ἑννέα ἢ καὶ δέκα: je nach Mitzählung oder Uebergangung der Vorstandsücke waren es zehn oder neun: Pythagoras, Aristaios, Mnesarchos, Bulagoras, —, Gartydas, Aresas, Philolaos, Eurytos, Xenophilos.

In die Zeit des Interregnum, als in den Pythagoreiern die bedeutendsten Vertreter der Aristokratie vernichtet, die geschwächten Krotoniaten aber auf Stärkung durch ein Bündniß angewiesen waren, passt der Abschluss des Bundes mit Sybaris und Kaulonia, bei welchem die demokratische Verfassung des achäischen Mutterlandes in den drei Städten eingeführt wurde, geraume Zeit nach dem Aussöhnungswerke, Polyb. II 39, vgl. Strab. 384. Die Sybariten hatten, durch Zuzug aus Athen verstärkt und gestützt auf die Freundschaft des mächtigen Seestaates, 446 zum zweiten Mal ihre Stadt wieder aufgebaut, waren aber, als sie für sich zu viel Land beanspruchten oder zu beanspruchen schienen, von den neuen Mitbürgern verjagt worden und hatten 445 ein neues Sybaris am Traeis südöstlich der alten Stadt gegründet, aus welcher im nächsten Jahr ihre Vertreiber, durch neuen Zuzug aus allen Gauen von Althellas verstärkt, auszogen, um am Thuria-bach die Colonie Thurioi anzulegen (Diod. XII 22; 11), so

(andere halten, Ἀρέσαν ἐκ τῶν Λευκανῶν zusammennehmend, Aresas trotz seines gutgriechischen Namens für einen Lucaner); er war vielleicht in der Schlacht gefangen genommen und nach Lucanien verbracht worden, vgl. p. 186 (Plut. gen. 13).

2) Von Bentley unrichtig als Zeitbegriff (Menschenalter) genommen; Vorbild des Ausdrucks ist die Bedeutung Dynastieglied, wie z. B. Herodot I 7 von 22 γενεαί d. i. Königen der Lyderdynastie mit einer Dauer von 505 Jahren spricht.

dass sich jetzt in die Mitte der alten, meist achäischen Ansiedlungen eine rein ausländische Niederlassung wie ein Keil hineinschob. Diesen Eindringlingen gegenüber begreift sich der einhellige Zusammenschluss der früher miteinander hadernnden Achaierstädte. Auf das neue Sybaris am Traeis ist die Stelle des Polybios schon wegen ihrer Zeitangabe zu beziehen: der Bund wurde lange nach der Heimkehr der Pythagoreier geschlossen; da Polybios unter *μετά τινα χρόνον* I 6 eine 9jährige, II 18 eine 6jährige Frist versteht (Akad. Sitzungsab. 1876 p. 544), so darf man für *μετά τινος χρόνου* die doppelte oder dreifache Zahl von Jahren seit 453 annehmen; das neue Sybaris am Krathis hatte aber nur 453 bis 448 und 446—445 bestanden. Jedenfalls hat die Einführung der demokratischen Achaierversfassung vor 417 stattgefunden:¹⁾ denn zu Anfang dieses Jahres wurde in Achaia auf Betreiben Spartas die Aristokratie eingerichtet (Thuk. V 80) und sie herrschte dort, getragen von dem spartanischen Bündniss, bis 367 durch Theben die Demokratie wieder zur Herrschaft gelangte (Xen. Hell. VII 1,33). Mnesarchos hat ein hohes Alter erreicht: denn das p. 182 erwähnte Zeugniss von dem langen Leben der Pythagoreier gilt in erster Linie den (eines natürlichen Todes gestorbenen) Schulhäuptern und dasselbe bewährt sich in allen Fällen, über welche Nachrichten vorhanden sind: Pythagoras wurde 75, Aristaios ungefähr 80 oder mehr Jahre alt (p. 161). Aehnliches gilt von Aresas (s. u.). Mnesarchos mag um 435 oder 430 gestorben, einige Jahre darnach die grosse Niederlage der Krotoniaten vorgefallen sein: hatten die Kämpfe der Thurier mit den Lucanern, wie es scheint, in den ersten Zeiten ihrer neuen

1) Nicht die 'Befestigung und Bewährung' der aus Achaia übertragenen Verfassung sondern ihr Fortbestehen ist nach Polybios durch Dionysios (reg. 405—367) verhindert worden und lässt sich daher aus seinen Worten auch nicht folgern, dass sie erst in dessen Zeit oder kurz vorher eingeführt worden ist.

Niederlassung stattgefunden, so beschäftigte sie nachher ein Krieg mit Tarent, welcher 433 beendet wurde (Diod. XII 36. Strab. 264); erst nach diesem konnten sie ihre ganze Kraft gegen Kroton wenden und die Gefangenschaft oder Slaverie des Aresas bei den Lucanern lässt wenigstens die Möglichkeit zu, dass diese sei es sämmtlich oder zum Theil mit ihnen verbündet gewesen sind. Das Bündniss der drei Städte und die Einführung der Achaierverfassung dürfte demnach um 425 stattgefunden haben.

Aresas findet sich auch bei Plutarch gen. Socr. 13 als Haupt der Schule erwähnt: ¹⁾ der Sophist Gorgias meldet ihm bei der Heimkehr aus Hellas, dass er den lange vermissten Lysis in Theben gesehen; Aresas, durch Alter und Schwäche an der Ausführung seines sehnlichen Wunsches ihn aufzusuchen verhindert, gibt den 'Freunden' den Auftrag, jenen lebend oder, wenn er schon gestorben sein sollte, seine Gebeine nach Italien zu bringen, aber Kriege Unruhen und das Aufkommen von Gewaltherrschaften treten hindernd dazwischen und erst 379 kommt ein Pythagoreier zu Epameinondas, um die Reste des Lysis zu holen. Diese wie überhaupt alle synchronistischen Angaben der plutarchischen Schrift, eines fingirten Dialogs gleich den platonischen, sind mit derselben Vorsicht zu benützen wie die Platons. Hat Plutarch sich vielleicht weniger poetische Freiheiten erlaubt als jener, so war doch die Schwierigkeit, die Scenerie eines in das fünfte Jahrhundert vor der Zeit des Verfassers verlegten Gesprächs historisch treu zu gestalten, ungleich grösser und Plutarch besass keineswegs eine so lebendige und zugleich so umfassende Geschichtskennntniss, wie sie dazu erforderlich gewesen wäre, hat auch wohl eine solche Absicht gar nicht gehabt. Schon die Meldung des Gorgias, bei

1) Er heisst dort Arkesos, ohne Zweifel in Folge eines Textfehlers: ein Abschreiber hat ihn mit dem c. 17 und 33 genannten Thebaner Arkesos verwechselt.

welcher wohl die Heimkehr von der Sendung nach Athen 427 ins Auge gefasst ist, darf als Fiction angesehen werden; von dem anfänglichen Aufenthalt des Lysis in Achaia weiss er nichts; die Verbrennung der Pythagoreier wird irrig nach Metapont verlegt; Jason von Pherai ist ihm schon 379 Bundesfeldherr Thessaliens, was jener erst nach 375 wurde; statt Archippos lässt er den zwei ganze Menschenalter jüngeren Philolaos mit Lysis aus dem Blutbad entrinnen und dann, aus Lucanien errettet, zu den sich wieder sammelnden und über die Kyloneier siegenden Genossen zurückkommen, er wirft also, im Zusammenhang mit der Verwechslung der zwei Philosophen, den Untergang der Pythagoreier im J. 470 mit dem fast ein halbes Jahrhundert späteren in dem Krieg mit den Thuriern zusammen: mit ἐς Λευκανοὺς ἐλθὼν ἐκείθεν ἐσώθη überträgt er irrig auf Philolaos, was nach Apollonios b. J. 266 ἐκ τῶν Λευκανῶν σωθέντα von Aresas gilt. Aus der Verfolgung des J. 470 konnte sich Niemand zu den Lucanern retten oder unter sie gerathen, weil es damals noch kein Lucanien gegeben hat.

Grossen Anstoss hat die bei Apollonios sich anschliessende Angabe erregt: πρὸς ὃν (näml. Ἀρέσαν) ἀφικέσθαι Διόδωρον τὸν Ἀσπένδιον, ὃν παραδεχθῆναι διὰ τὴν σπάνιν τῶν ἐν τῇ συστήματι. οὗτος¹⁾ δὲ εἰς τὴν Ἑλλάδα ἐπανελθὼν διέδωκε τὰς Πυθαγορείων φωνάς.²⁾ Ζηλωτὰς δὲ γράφει γενέσθαι τῶν ἀνδρῶν περὶ μὲν Ἡράκλειαν Κλεινίαν καὶ Φιλόλαον, ἐν Μειapoντίῳ δὲ Θεωρίδην καὶ Εὐρυτον, ἐν Τάραντι δὲ Ἀρχύταν; sie trägt die Hauptschuld an dem ungünstigen Urtheil über seinen Bericht. Wie konnte zu Aresas ein Mann kommen, der mit dem Musiker Stratonikos verkehrte (Ath. IV 163), wenn dieser, wie seit Bentley Phal. 143 angenommen

1) Die Worte οὗτος—τῶν gibt bloss der Laurentianus bei Cobet de arte interpr. 73, s. Rohde 58.

2) Corrupt: vgl. unten p. 190.

wird, ein Zeitgenosse des Ptolemaios I von Aegypten war und um 300 blühte? Stratonikos, bekannt durch seinen beissenden Witz, sagte zu einem König Ptolemaios, der sich ein Urtheil über Musik herausnahm: *ἕτερόν ἐστιν ὡ βασιλεῦ σκῆπτρον ἕτερον δὲ πλῆκτρον*, Athen. VIII 350. Rohde setzt die Blüthe des Aresas um 450, die des Stratonikos um 350, letztere jedoch, ohne seine Ansicht zu begründen oder über Ptolemaios etwas Bestimmteres zu bemerken. Der Lagide wurde 306 zum ersten Mal als König begrüsst, bald darnach nahm er selbst diesen Titel an, Droysen Diad. 2,140. Stratonikos dagegen wird um 300 bereits von Theophrastos, Klearchos und Phanias erwähnt (Athen. VIII 348. 347. 352), ja schon von Ephoros (Athen. 352), welcher um 330 gestorben ist, und von dem attischen Komiker Philetairos (Athen. IV 169) dem Sohn des berühmten Aristophanes. Der 351 in dem Handel zwischen Demosthenes (g. Meid. 17) und Meidias genannte, um 330 von der Molosserregentin Kleopatra durch ehrenvolle Bestattung (Pausan. I 44) ausgezeichnete Flötenspieler Telephanes, welchem Stratonikos eine Bosheit zurief (Ath. 351), war ein jüngerer Zeitgenosse desselben: denn Stratonikos ärgerte auch den Musiker und Dichter Polyeidos, als dieser sich mit dem Sieg seines Schülers Philotas über Timotheos brüstete, ebenso letzteren selbst. Die Blüthe beider Meister setzt Diodor XIV 46 in das Jahr 398; Timotheos insbesondere wirkte schon am Hofe des Archelaos von Makedonien (reg. 411—399), Plut. fortit. Alex. 2,1; ein Vers von ihm wurde 395 von den asiatischen Hellenen auf Agesilaos angewendet, Plut. Ag. 14, ein Ausdruck desselben von dem seit 387 thätigen Komiker Antiphanes citirt, Athen. X 433, er starb 357/6 (Marm. Par.) in einem Alter von 97 Jahren (Suidas). Der Flötenspieler Chrysogonos, dessen Vater wegen einer Aeusserung des Stolzes auf seine Söhne von Stratonikos verspottet wurde (Athen. 350), verherrlichte 408 den Einzug des Alkibiades in Athen, Duris

bei Athen. XII 535. Jener Ptolemaios ist also ein älterer König, kein anderer als Ptolemaios der Alorite, welcher 368 — 365 Makedonien beherrschte: zwei Anekdoten von Stratonikos spielen in Pella, Athen. VIII 348; 352. Seinen Tod fand dieser durch Nikokles den Fürsten von Salamis (Athen. 352), welcher 374 seinem Vater Euagoras nachgefolgt war, 351 aber oder bald darnach, als Ochos den Krieg gegen die Phoeniker eröffnete, nicht mehr regierte: damals suchte der jüngere Euagoras mit persischer Hülfe den Usurpator Pythagoras zu vertreiben (Diod. XVI 41. 46).

Wenn demnach die Blüthezeit des Stratonikos in die erste Hälfte, sein Tod in die Mitte des vierten Jahrhunderts fällt, so kann der Aspendier sehr wohl einerseits mit ihm andererseits mit Aresas Verkehr gepflogen haben, mit letzterem um so mehr als er zu ihm in das Verhältniss eines Schülers getreten ist. Ihn erwähnt als Zeitgenossen Arcestratos von Gela (Ath. IV 163), der unter Dionysios I und II lebte (Holm Gesch. Sic. II 456), er verspottet ihn wegen seiner Nahrungsweise, derselben welche von den Cynikern bekannt ist. Auch in der Tracht und dem schmutzigen Aeusseren kamen diese mit Diodoros überein (Stratonikos bei Ath. 163), er aber hatte den Vorgang gemacht (Timaios b. Ath. 163) und wenn Spätere Antisthenes oder dessen Schüler für die Urheber der Neuerung erklären, so ist das eine leicht erklärliche Erfindung. Unter den Cynikern ist Diogenes (geb. um 400, gest. 323) der erste, von welchem jene Lebensweise mit Sicherheit bezeugt wird; auch dies spricht dafür, dass Diodoros früher aufgetreten ist. Dass keine Schrift von ihm citirt wird, ist bei dem Wenigen, was wir überhaupt von ihm wissen, kein Grund das Citat aus ihm zu verdächtigen. Er hat offenbar lange nach seinem Aufenthalt bei Aresas geschrieben, als bereits dessen Schüler und Enkelschüler (zusammengefasst in der Bezeichnung *ζηλωται*) wirkten und die Schule, schon durch die Einführung der

Achaierverfassung in Kroton ihres politischen Einflusses grösstentheils beraubt, nach dem Hingang des Aresas auch ihren Muttersitz aufgebend sich in die nordöstlichen Italiotenstädte zurückgezogen hatte. Nach der unglücklichen Schlacht am Elleporos 389 schlossen die gegen Dionysios I verbündeten Städte einen Frieden, welcher ihnen die Autonomie zusicherte; damals wohl löste sich die enge Verbindung zwischen Kroton, Neusybaris und Kaulonia: die letztgenannte Stadt wurde geschleift, das Gebiet an Lokroi gegeben, die Einwohnerschaft nach Syrakus verpflanzt (Diod. XIV 105). Das Schicksal von Kaulonia theilten Hipponion und Skylletion; am schlimmsten fuhr Rhegion, welches 387 erobert und zerstört ward. Ein zweiter Krieg zwischen Dionysios und den Italioten brach 383 aus; er endigte 380 mit der Eroberung von Lokroi und Kroton, die andern Städte, unter ihnen Thurioi (Strab. 263), unterwarfen sich theils dem Tyrannen theils den Lucanern, Dion. Hal. ant. XIX 5. Justin XX 5. Tarent war an dem ersten Kriege sicher, am zweiten wahrscheinlich nicht theiligt; gewiss ist, dass es sich ungeschwächt erhielt, auch zu Dionysios II unter Archytas gute Beziehungen unterhalten hat. Daraus ist zu schliessen, dass auch seine Colonie Herakleia (gegründet 433) und, wegen der Lage zwischen beiden, Metapont selbstständig blieb; von einem durch Pythagoreier vereitelten Versuch des Dionysios I, diese Stadt an sich zu ziehen, meldet Polyæn V 2,21. Aus diesen Verhältnissen und Vorgängen erklärt es sich, warum die Pythagoreier sich in den Nordosten Grossgriechenlands zurückgezogen haben; in Kroton selbst und anderen Städten scheinen nach Plut. gen. Socr. 13 schon vorher zu Aresas Zeit, begünstigt durch die demokratische Verfassung, Tyrannen aufgestanden und Bürgerkriege ausgebrochen, in Tarent dagegen die den Pythagoreiern günstige Aristokratie wieder am Ruder gewesen zu sein.

Der nach der Zeitfolge geordnete Successionsbericht

endigt mit Aresas; anstatt desselben gibt Jamblichos bei den nächsten Gliedern die Mittheilung aus Diodoros, wahrscheinlich desswegen, weil er bei Apollonios von diesem Citat abgesehen dasselbe vorfand, was er schon bei Nikomachos gelesen und aus ihm mitgetheilt hatte; für sein Schweigen über die letzte 'Generation' denselben Grund anzunehmen, empfiehlt der Umstand, dass wir den Bericht des Nikomachos über sie noch bei ihm lesen. Aus Diodoros Aspendios sehen wir, dass Philolaos der nächsten Generation nach Aresas angehört; Plutarchs Auslassung über ihn setzt nur voraus, dass er ein Zeitgenosse desselben gewesen, aus der Behauptung des Kyzikeners Apollodoros bei Diog. IX 38, Demokrit sei mit ihm in Verkehr getreten (*συγγεγονέναι*), lässt sich entnehmen, dass der Kyzikener ihn schon vor 404 thätig gedacht hat; ähnlich lässt Platons Phaedo 61d die Thebaner Kebes und Simmias seinen Unterricht vor Sokrates Tod geniessen. Dass dies, wie gewöhnlich angenommen wird, in Theben geschehen sei, wird nirgends gemeldet; wahrscheinlich ist nur, dass die zwei Thebaner ihn in Herakleia gehört haben, und von Simmias weiss Plutarch gen. Socr. 2 zu berichten, dass er eine grosse Reise in ferne Länder gemacht hatte; die Verlegung seiner Heimkehr in das Jahr 379 gehört vermuthlich zu dem poetischen Aufputz des Dialogs. Philolaos kann noch bei Lebzeiten des Aresas als Lehrer aufgetreten sein, zumal da der Ort seiner Thätigkeit ein anderer gewesen ist als Kroton. Diese hat er wohl noch in den ersten Decennien des vierten Jahrhunderts ausgeübt: Diogenes von Laerte behandelt ihn (VIII 84) nach Archytas (VIII 79) und der corrupten Stelle *εἰς τὴν Ἑλλάδα ἐπανελθὼν διέδωκε τὰς Πυθαγορείων φωνὰς* liegt doch wohl der Sinn zu Grund, dass durch Diodoros zuerst die Lehren der Pythagoreier in Hellas bekannt gemacht worden sind, die älteste Schrift eines anerkannten Pythagoreiers also, die des Philolaos damals noch nicht veröffentlicht war. Nach Diogenes fand

er den Tod νομισθεὶς ἐπιθέσθαι τυραννίδι; solcher, bei einem Pythagoreier nicht zu erwartenden Bestrebungen mag ihn die kylonische Partei von Herakleia heuchlerischer Weise bezichtigt haben:¹⁾ aus dem Erfolg, welchen sie damit hatte, erklärt es sich, dass sein Schüler, was Eurytos nach Jamblichos 139 (d. i. Aristoxenos, Rohde p. 39) gewesen ist, Metapont zum Wohnsitz wählte.

Eurytos starb lange nach Philolaos (Jambl. 148); beider Schüler waren die letzten Pythagoreier, Aristoxenos bei Diog. VIII 45; den Verfall der Schule bezeichnet schon der Umstand, dass die fünf hervorragendsten von ihnen keine geborenen Italioten waren. Dass Diodor XV 76 ihrer unter dem J. 366, in welchem Archytas noch thätig war, gedenkt, lässt um so weniger einen sicheren Schluss auf ihre Blüthezeit zu, als er ausser Isokrates und den fünf berühmtesten Schülern des Sokrates auch Aristoteles und Anaximenes mit ihnen verbindet. Sie mögen um 360—340 gewirkt haben, vgl. p. 169, zur Zeit, da nach dem Tode des Archytas, der, wider das Gesetz siebenmal zum Strategen gewählt, die Streiter von Tarent stets zum Siege geführt hatte, auch diese letzte Stütze des Pythagoreierthums ins Wanken gerieth und zu den alten Feinden der Stadt, den Messapiern und Peuketiern auch die mächtigen Lucaner gekommen waren: gegen sie wurde 346 Phalaikos und, als dieser nicht kam, Archidamos gerufen, der 338 in einer schweren Niederlage den Tod fand. Herbeigeführt wurde die Auflösung, wie aus Aristoxenos zu schliessen ist, durch den Sieg der Kyloneier in Metapont und Tarent. Aristoxenos, selbst um 380 in Tarent geboren, hatte die fünf Philosophen noch kennen gelernt, den Xenophilos aber, welcher die andern überlebte, wahr-

1) Dasselbe hatten die Kyloneier von Kroton 470 dem Pythagoreier gethan, welcher die Epheben führte, Jambl. 261 aus Apollonios: αἰτιασάμενοι τὸν Δημοκρίδην συνεσταλέναι τοῖς νεωτέροις ἐπὶ τυραννίδι.

scheinlich zu Athen gehört (Suidas), wo schon die Gemeinsamkeit des Musikerberufes beide zusammenführen durfte: dann hörte jener den Aristoteles zwischen 335 und 323 und hielt sich auch nach dessen Tod daselbst auf: denn er machte Anspruch auf die Nachfolge als Haupt der peripatetischen Schule. Die Nachricht von der langen Lebensdauer des Xenophilos rührt von ihm her (Val. Max. VIII 13,3, Lucian macr. 18); der letzte Pythagoreier ist demnach ein paar Jahrzehnte vor 300 gestorben und seine Geburt um 425 zu setzen.